



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

18 (11.1.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-272412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-272412)

# Hafenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hafenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 60 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 50 Pf. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pf. Beilagen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verdrängt, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wochentagen. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gelandoaufträge: Die 12spalt. Wochenspalt. 10 Pf. Die 4spalt. Wochenspalt. im Zertitel 45 Pf. Schweninger und Rheinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wochenspalt. 4 Pf. Die 4spalt. Wochenspalt. im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Die 4spalt. Wochenspalt. im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 18 Uhr, Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abholungs- und Erscheinungsort: Mannheim. Nachdruck: Verlagsort: Mannheim. Postfachkonto: Zubehörsachen 4861, Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

4. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 18

Samsag, 11. Januar 1936

## Wiebelsturm east übers Rheinland

### Schwerste Verwüstungen im Düsseldorfer Gebiet / Zwei Tote, zahlreiche Verletzte

#### Der politische Tag

In Frankreich hat man sich noch keineswegs über die Abkehr an Sowjetrußland eine Kunde von 800 Millionen Franken zu gewöhnen, beruhigt. Der „Ami du Peuple“, die Zeitung, die aus ihrer Abneigung gegen eine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Sowjetrußland nie ein Hehl gemacht hat, schreibt: Das französische Volk, das bereits vor dem Krieg 100 Milliarden Franken an Rußland geliehen und verloren habe, sei empört über die Abkehr, den Sowjetrußland nun erneut eine so gewaltige Summe in den Rücken zu werfen. Aus der Kammerausdrücke werde das französische Volk erkennen können, wo die tatsächlichen Betrüger seiner Erparnisse lägen.

Welches Gewicht diese Bedenken haben, das wurde uns gerade wieder in diesen Tagen durch die verschiedenen Enthüllungen über sowjetrussische Doppelgänger vor Augen geführt. Nachdem die Fäden zwischen der sowjetrussischen Geheimdienstadt in Montevideo und der kommunistischen Wählerarbeit in Südamerika aufgedeckt wurden, folgte die Enthüllung über die Beteiligung sowjetrussischer Agenten bei dem brasilianischen Aufstand. Einige Vorgänge in Frankreich selbst konnten zur Nachbarschaft anregen, und nun folgte der Prager Fall Kollonow. Hier stellte es sich heraus, daß ein Exilant, der ein vollkommenes Analphabet war, als diplomatischer Beamter einer sowjetrussischen Geheimdienstadt zugeteilt war. Schon aus dem Umstand, daß es sich um einen Mann handelte, der ein etwas kompliziertes Schriftverkehr nicht zu bewältigen in der Lage war, hätte man schließen können, daß er andere Funktionen hatte. Als Kollonow den Versuch machte, einige der sowjetrussischen Dokumente durch Betrug weiter zu verteuern, wurde es offenbar, daß dieser laudere „Diplomat“ der Prager kommunistischen Parteiorganisation als Mitglied angehört. Es handelte also von vorabereit, daß er nur ins Ausland geschickt worden war, um als kommunistischer Agent zu wirken. Daß er jedoch kein überprüfbarer Agent der Moskauer Weltbeglückungsideale war und für antihitlerische, wirtschliche Bestrebungen des Auslandes arbeitete, steht auf einem anderen Blatt. — Man sieht, die politische Arbeit der Sowjetunion ist die Doppelgängerarbeit Stalins und seiner Diplomaten werden sich, und man wird die Bedenken der französischen Exponenten verstehen können, die mit Recht befürchten, daß ihre Spargroschen anstatt zu irgendwelcher wirtschaftlichen Aufbauarbeit vielmehr der Propaganda der kommunistischen Internationale dienen.

Im Zusammenhang mit der Flottenkonferenz scheinen sich in den fernöstlichen Fragen neue Konstellationen anzudeuten. Einerseits wird erklärt, daß die englische Regierung nicht daran denke, in Washington Schritte zu unternehmen, um eine genaue Auslegung der Neutralitätsbestimmungen des Präsidenten Roosevelt zu erhalten, andererseits wird offenbar auf der Flottenkonferenz eine enge britisch-amerikanische Zusammenarbeit angekündigt. Dieses etwaige Zusammengehen der beiden großen angelfränkischen Mächte wird begründet mit der Tatsache, daß es so gut wie sicher ist, daß Japan aus der Flottenkonferenz demnächst ausscheiden wird. Neuter richtet die Meinung an Japan, vor seinem Austritt aus der Flottenkonferenz eine Reihe von Fragen sorgfältig zu prüfen. Es werden drei Möglichkeiten angedeutet, die das Ausscheiden Japans im Gefolge haben könnten. 1. Eine Neuaufrichtung der britischen Politik im Fernen Osten, 2. ein engerer Zusammenhang zwischen England und Amerika in fernöstlichen Fragen und 3. die Streichung der Bestimmungen, die die Neuaufrichtung von Befestigungen am Gelben Ozean verbieten. Wenn auch eine amtliche Bestätigung nicht zu erhalten war, ist im-

Düsseldorf, 10. Januar. Das Rheinland, besonders die Gegend um Düsseldorf wurde am Freitagmittag von einer Naturkatastrophe von unerhörter Schwere heimgesucht. Ein Orkan, verbunden mit schwerem Hagelschlag suchte das Gebiet heim. Um 13.30 ging das Unwetter über Düsseldorf nieder. Es wurde gewaltiger Sachschaden angerichtet. Soweit sich bisher überblicken läßt, sind zwei Tote, 13 Schwer- und viele Leichtverletzte zu beklagen. Zahlreiche Dächer

wurden fast vollkommen abgedeckt, starke Bäume entwurzelt, ein Blitzschlag zerriß die Oberleitung der Straßenbahn. — Das Unwetter beschränkte sich jedoch keineswegs auf Düsseldorf, es zehrte sich bis nach Neufort, wo der Sachschaden mindestens ebenso schwer war. Dort wurde ein ganzer Straßenzug abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt. — Zu einer späteren Nachmittagsstunde wird von ähnlichen Unwetterverwüstungen aus dem Siegerland berichtet.

### Straßenzüge abgedeckt

Bei dem Sturm über Düsseldorf handelte es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile hinwegzogen. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberkassel, den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadow-Straße bis an die Städtische Tonhalle und ebte in Richtung zum Korringer Platz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinwegzogen, sind zahlreiche Bäume entwurzelt, in Oberkassel sind Bäume von einem Meter Durchmesser wie Streichhölzer umgeworfen worden. Die Dachziegel wirbelten überall in die Luft und prasselten zur Erde. Es sah manchmal so aus, als entblättere ein starker Herbstwind die Bäume, so dicht war

an vielen Stellen das Durcheinanderwirbeln der Dachziegel. An zahllosen Geschäftshäusern wurden die großen Fensterscheiben einfach eingedrückt. Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen. Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Schamottefabrik Koppers in Oberkassel an. Eine langgestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Sparstreben stürzten um und fielen auf die benachbarten Privathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer und leicht verletzt. Auch im Heerdt-Daen waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort

stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Hart an der Stadtgrenze, an der Boshofier Straße, stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzter. Die Wucht der Windhose läßt sich daraus erkennen, daß Mauern von 50 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden.

In der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf wurde das Dach des großen Kaiserlaales abgedeckt, von dem Sturm weggetragen und über Häuser und Gärten niedergeworfen. Hier sind glücklicherweise keine nennenswerten Verluste hervorgerufen worden. Auch an einer ganzen Reihe anderer Häuser wurden Dächer abgedeckt.

#### Schwere Schäden in Neufort

Auch in Neufort hat das Unwetter, und zwar besonders im Norden der Stadt, große Verwüstungen angerichtet. In der Stabbacher Straße und in der Bierfelder Straße, sowie in der Rothandsfeldung Joppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt.

In dieser Siedlung wurden 44 Familien mit 211 Kindern obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von sämtlichen anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt. Im Stadtteil Weisenberg sind die Dächer der Kirche und der Schule ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Auf einem Bauernhof wurden Scheune und Stallungen eingerissen. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Ein Holzhaus wurde vom Sturm von seinem Fundament abgehoben und 300 Meter fortgetragen.

Herabfallende Dachziegel verursachten eine Unmenge kleinerer Schäden. Uralte Straßenzüge wurden vom Wirbelsturm glatt abgedeckt.

Die Feuerwehr, die Technische Nothilfe, das Rote Kreuz und die SA wurden sofort zur Hilfeleistung eingesetzt. Überall müssen Notbeleuchtungen angelegt werden. Außerdem müssen Verpflegungs- und Unterbringungsmöglichkeiten für die rund 250 Obdachlosen geschaffen werden. Der größte Teil der obdachlosen Kinder hat in dem Kinderheim „St. Theresia“ Aufnahme gefunden, das von dem Unwetter verschont geblieben ist und in der Nähe der Siedlung Joppenbroich liegt. Die SA verpflegt die Obdachlosen aus Feldküchen. Ein Teil der erwachsenen Obdachlosen ist beheimatungsfähig in einem Arbeitsdienstlager untergebracht worden.

### Windhose im Siegerland

Ein Kirchturm abgedeckt und umgelegt

Röln, 10. Januar.

Eine zweite Windhose brauste am Freitag, etwa 17 Uhr, in einer Breite von 15 Meter über den Ort Hamm an der Sieg hinweg. Die benachbarten Orte und Siedlungen der Sieg wurden nicht berührt. Dagegen hat der Sturm in Hamm schwere Verwüstungen angerichtet.

Der 45 Meter hohe gotische Turm der alten evangelischen Kirche wurde von der Windhose gefolgt und in 30 Meter Höhe glatt abgedeckt. Die hochragende Spitze sank dann auf das Dach der Kirche, das schwer beschädigt wurde. Von den auf die Straße besackelten Trümmern wurde glücklicherweise niemand getroffen.

Der 25 Meter hohe Feuerwachturm des Ortes wurde von dem gewaltigen Sturm, der etwa vier Minuten anhielt, umgeklippt und liegt auf dem Gerümpel.

Auch sonst hat die Windhose eine Menge großer Schäden angerichtet. Schwere Bäume



Zehn spanische Seeleute von Deutschen gerettet

Pressebildzentrale

Am Morgen des 9. Januar trafen mit dem deutschen Dampfer „Castellon“ der Reederei Sloman Jr. die von der deutschen Besatzung geretteten 10 spanischen Seeleute in Hamburg ein. — Unser Bild zeigt die deutsche Rettungsmannschaft mit den Offizieren der „Castellon“, im Hintergrund die geretteten Spanier.

merhin zu bedenken, daß es sich um eine Neutermelung handelt, bei der wenigstens eine tatsächliche Abkehr vorliegt.

Wenn man die Fronten überblickt, die sich hier in den Fernen Osten entwickeln, darf man wohl auch auf den Zwischenfall hinweisen, der sich kürzlich an der mandchurisch-mongolischen Grenze abspielte und bei dem ein japanisches Flugzeug, das weit jenseits der Grenze niedergegangen war, angeblich den Versuch unternommen hat, einen russischen Arbeiter zu entführen. Von japanischer Seite wird selbstverständlich

diese Meldung ins Reich der Fabel verworfen und betont, daß es sich dabei augenscheinlich um einen russischen Versuch handelt, die Aufmerksamkeit vom Einfall britischer russischer Grenzwachter auf mandchurisches Gebiet und die Entführung von 20 Mandchuren abzulenken. Die Wahrheit dieser Meldungen muß in jeder Beziehung dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber sind sie symptomatisch für die gespannte Situation im Fernen Osten, bei der sich die Fronten eines Tages vielleicht doch ganz anders abgrenzen als wir heute denken.

wurden mit den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen.

Zämtliche Dächer des Ortes sind beschädigt und eine große Zahl vollständig abgedeckt. Die Feuerwehr nahm mit der SA die Aufräumarbeiten auf.

### Der Weg des Orkans

Der orkanartige Sturm, der am Freitagmorgen über Westdeutschland hinwegbrauste und von dem besonders die Stadt Düsseldorf schwer heimgesucht wurde, nahm nach Feststellung des Reichwetterdienstes Offen-Mülheim seinen Weg von der deutschen Grenze über Köln, Essen, Dortmund, Bad Saarland bis zur Weser.

Das Wirbelssystem liegt über der nördlichen Nordsee. Am Freitag um 8 Uhr befand sich das Zentrum des Wirbels zwischen der Nordküste Englands und Skandinavien. In Offen-Mülheim wurde bei dem Durchgang der ersten Welle um 13 Uhr eine Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern gemessen.

Tritt eine Kaltluftböe auf ihrem Durchzug auf größere örtliche Warmluftmassen, dann nimmt ihre Stärke und Kraft zu. Dies scheint besonders in Düsseldorf der Fall gewesen zu sein. Eine zweite Welle, die um 15 Uhr auftrat, hatte eine etwas geringere Geschwindigkeit von ungefähr 60 Stundenkilometern.

Aus dem übrigen Industriebezirk liegen bisher keine Meldungen über Unwetterschäden vor.

### Ein deutsch-französisches Abkommen

Berlin, 10. Januar.

Gelegentlich des Abschlusses des deutsch-französischen Handelsvertrages vom 28. 7. 1934 ist vereinbart worden, daß, falls Deutschland während der Geltungsdauer dieses Vertrages aus dem Völkerbund auscheiden sollte, ihm in den französischen Mandatsgebieten die Weisungsrechte aus dem Völkerbundspakt und aus den Mandatsgebieten noch für die Dauer von drei Monaten, gerechnet vom Tage des Auscheidens aus dem Völkerbund, zustehen sollten. Weiter wurde vereinbart, daß während dieser Frist Verhandlungen zum Abschluß eines Abkommens über die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den französischen Mandatsgebieten aufgenommen werden sollten.

Da die deutsche und die französische Regierung übereingekommen sind, diese Verhandlungen mit den allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen zu verbinden, diese aber noch nicht beginnen können, ist am 10. Januar die im Abkommen vom 28. 7. 1934 vorgesehene Frist von drei Monaten auf sechs Monate, d. h. bis zum 20. April 1936 verlängert worden.

### Kirchenassistenten und Gauner

Drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust  
Recklinghausen, 9. Jan. (Fig. Meld.)

Der 59jährige Rentant des Gesamtverbandes der katholischen Kirchenassistenten in Recklinghausen, Theodor Wienhöfer, hatte sich wegen Unterschlagung von 17 400 RM vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte hat das Vertrauen, das jahrelang in ihn gesetzt wurde, gräßlich getäuscht. Seine Unterschlagungen erstrecken sich auf die Zeit von 1927 bis 1935. Unter Verfassung mildrender Umstände wurde Wienhöfer zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

# Das Gaukelspiel der Wüste

## „Fata Morgana“ / In der Libyschen Wüste abgestürzt / Unheimlichstes Sahara-Wunder

Kairo, im Januar.

Die beiden Flieger Antoine de Saint-Exupéry und Frodon leben nach ihrer Rettung in Kairo ihrer Genesung entgegen. Sie berichten jetzt anschaulich, wie sie nach ihrem Absturz in der Libyschen Wüste, dem Tode nah, die Vision der Fata Morgana erlebten.

### „Wir sahen Palmen und Oasen . . .“

Man kannte den Weg dieser beiden Flieger, die dann plötzlich wie vom Erdboden verschwunden schienen. Man hatte sie verfolgt, nachdem sie in Benghasi gestartet waren. Man sah sie über Barna auf dem halben Weg zur libyschen Grenze. Und noch einmal bemerkte man sie bei Amsefat, als sie kurz auf Solum nahmen. Aber dort kamen sie niemals an.

Was sie inzwischen erlebten, erzählt man erst aus ihrem Munde, als sie zerklopft, verbredet und erschöpft in der Ibrahim-Pascha-Straße in Kairo in eines der elegantesten Luxus-hotels stolperten und dort zusammenbrachen:

„Wir sahen Palmen und Zelte, Menschen und Oasen dicht vor uns. Aber die Bilder wichen von uns, wenn wir näher an sie herankamen. Die Wüste hat uns Tage hindurch teuflisch genarrt . . .“

### „Aber ohne diese Fata Morgana“

hätten wir uns irgendwo hingelauert und wären zugrunde gegangen. Denn um uns war Wüste, nichts als Wüste. Nur jene Traum-bilder gaben uns Hoffnung. Wir redeten uns ein, daß es diesmal kein Traum sei, sondern daß die Städte wirklich dort hünben, wo wir sie sahen, Palmen dort wuchsen, wo wir sie sich im Winde wiegend erblickten, daß Kamelle dort wanderten, wo die Gesichtstäuschung sie uns vorzauberte.

# Scheinangriff auf Alexandria

## Nächtlicher Angriff vom Wasser, vom Land und aus der Luft / Übung für den Ernstfall

London, 10. Januar.

In der Umgebung von Alexandria fand in der vergangenen Nacht ein großes Manöver der englischen Flotte und der englischen Luftstreitkräfte statt. In den frühen Morgenstunden führte eine angesehene europäische Nacht einen Scheinangriff sowohl von der Land- und Wasserseite her als auch aus der Luft auf Alexandria durch.

Der Hafen der Stadt war in völliges Dunkel gehüllt, als die britischen Kriegsschiffe, die den Feind darstellten, ohne Lichter auf der Höhe der Stadt erschienen. Unterseeboote versuchten, von außen her die Hafensperre zu durchbrechen, um die im Hafen vor Anker liegenden Schiffe

zu torpedieren. Schnellboote der britischen Flotte und Luftstreitkräfte, die als feindliche Zerstörer an dem Angriff teilnahmen, konnten zu einem erbitterten Seegefecht mit den Zerstörerflottillen der Verteidiger. Ganze Scharen von Flugzeugen erfüllten die Luft mit dem Getöse ihrer Propeller und bombardierten die Stadt und ihre Hafenanlagen, nachdem sie sich durch Rauchflugel über ihre Abwurfziele vergewissert hatten. Gleichzeitig leuchteten zahlreiche Scheinwerfer den Himmel und den Horizont des Meeres ab, um die Angreifer zu Wasser und in der Luft in ihre Falle einzulassen. Wie verlautet, soll in Kürze in der Stadt Alexandria selbst ein großes Verdunkelungsmanöver durchgeführt werden.

England die Unterhaltung einer britischen Luftstreitkraft zur Verteidigung der westlichen Grenze für notwendig.

Eine ausreichende Verstärkung der ägyptischen Armee, so wird in dem Neuterbericht weiter ausgeführt, würde rund 15 Millionen Pfund Sterling kosten und eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Für die Zwischenzeit muß daher die Frage gestellt werden, ob nicht ein ägyptisch-englisches Militärbündnis für den Schutz Ägyptens selbst wünschenswert ist.

### Ein abessinischer Erfolg

Die Gefechtsaktivität an der Südfont

Abdis Abeba, 10. Januar.

Wie hier bekanntgegeben wurde, ist an der Südfont während der letzten Woche lebhaft gekämpft worden. Die abessinischen Truppen, und zwar die Abteilungen des Dejazmach Bahene Mareret, sollen dabei äußerst erfolgreich gewesen sein.

Nach abessinischen Schilderungen gelang es diesen Truppen, starke italienische Abteilungen zu überraschen. Nach einem blutigen Gefecht gaben die Italiener den Kampf auf und zogen sich zurück. Dabei ließen sie, wie es in der abessinischen Meldung heißt, einen hohen Offizier der Heimararmee und einige hundert Somali-Kstari tot auf dem Kampflplatz zurück. Die abessinischen Truppen sollen ferner sechs Tanks, neun Maschinengewehre und eine Radiostation erbeutet haben. Die Abessinier bezeichnen ihre eigenen Verluste als unbedeutend.

Weiter wird von der Südfont noch gemeldet, daß nördlich von Dolo heftige Kämpfe stattgefunden haben und die Vorhut des Ras Desta von den Italienern mehrere Kilometer zurückgedrängt worden sei. Dabei soll es auf beiden Seiten schwere Verluste gegeben haben. Einzelheiten über diese Kämpfe sind noch nicht bekannt. Eine indirekte Bestätigung liegt vielleicht in der Tatsache, daß Ras Desta Verstärkungen angefordert hat und daß etwa 3500 Mann in Richtung Sidamo in Marsch gesetzt worden sind.

Von der Nordfront liegen lediglich Meldungen über eine erhöhte Tätigkeit der italienischen Flieger vor.

### In Kürze

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der die Reichshauptstadt seit zehn Jahren als förderndes Mitglied angehört, fand am Freitag im Berliner Rathaus ein Abendempfang durch Staatskommissar Dr. Lippert statt. Wohl noch niemals war in dem auf eine lange Tradition zurückblickenden, würdig ausgeschmückten Festsaal ein so großer Kreis hervorragender Persönlichkeiten von Staat und Wissenschaft versammelt, deren Namen Rang und Geltung in der gesamten öffentlichen Welt haben.

Der ungarische Handels- und Verkehrsminister Dr. Stephan von Winkler, der vor wenigen Monaten vom Präsidenten des Außenhandelsamtes zum Staatssekretär im Handelsministerium und sodann zum Handels- und Verkehrsminister ernannt worden war, begibt sich am Sonntagabend zu einem mehrtägigen Besuch nach Berlin. Im Verlaufe seines Berliner Aufenthaltes wird Handelsminister von Winkler den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten seinen Besuch abstaten und Besprechungen mit den für die handels- und wirtschaftspolitischen Fragen zuständigen Stellen über den weiteren Ausbau des deutsch-ungarischen Handelsverkehrs führen.

Ministerpräsident Laval hatte am Freitagvormittag eine Unterredung mit dem Fürsten von Monaco. Anschließend empfing er den französischen Botschafter in Rom, Chambrun, und später die Leiter des Frontkämpferverbandes Frankreich-Italien.

Aus den in Washington gegebenen Erklärungen ergibt sich, daß weder die Bundesregierung noch die Demokratische Partei daran denken, in diesem Jahr, das im Zeichen des Wahlkampfes steht, am Goldgehalt des Dollars zu rühren.

In den letzten 24 Stunden herrschte in England und über dem Kanal wieder ein orkanartiger Sturm, der auch den Luftverkehr teilweise beeinträchtigte. Die Deutsche Luftflotte lag jedoch Wert darauf, festzustellen, daß alle Luftfahrtskredite von und nach England sowohl nachts wie am Tage auch während der Sturmzeit besolgt wurden.

Der Sekretär des Gouverneurs von New Jersey hat bekannt gegeben, daß die Verhandlungen des Begnadigungsgerichtes über das Gnabengeschäft Hauptmanns am Samstag in dem üblichen Sitzungsraum des Begnadigungsgerichtes stattfinden werden. Damit hat die Bitte Hauptmanns vor dem Begnadigungsgericht persönlich erscheinen zu dürfen, automatisch Ablehnung erfahren.

### Englands Streitmacht in Aegypten

London, 10. Januar.

Ueber die Verhandlungen, die der britische Oberkommissar in Kairo zur Zeit mit den Führern der ägyptischen Partei durchführt, liegt ein bemerkenswerter Bericht des Neuterbüros aus Kairo vor, in dem es u. a. heißt:

Sir Miles Lampson, der Oberkommissar, bestätigte in seinen Besprechungen, daß England aufrichtig gewillt sei, den englisch-ägyptischen Vertrag von 1930 zu unterzeichnen und im Hinblick auf die internationale Lage über die Militärklausel zu verhandeln. Im Lichte der kürzlichen Entwicklung soll das Militärproblem nach folgenden Gesichtspunkten behandelt werden: Der Vertrag von 1930 sah lediglich für die Suez-Kanal-Zone eine britische Besatzung von 8000 Mann vor. Engländerseits wird diese Stärke für unzureichend gehalten, und man fragt, ob diese 8000 Mann im Falle eines plötzlichen Angriffs genügen würden, um zusammen mit der ägyptischen Armee die westliche Grenze zu verteidigen. Die Beförderung britischer Truppen von der Kanal-Zone nach dem Westen würde nach englischer Auffassung zuviel Zeit in Anspruch nehmen. Hingegen kommt das Problem der Luftangriffe, die eine viel größere Gefahr darstellen würden als ein Landangriff, solange Ägypten keine eigenen Luftstreitkräfte von angemessener Stärke besitzt, hält

### Im Hafen von Alexandria

Weißes (10)



ein und erlebten Bilder der Wonne und des Schreckens, die sie so beschreiben:

„Der Sand um uns, die sich bewegenden Sanddünen, die uns die Luftspiegelung näherbrachte, verwandelten sich für uns in ein großes, grünes, kühles und stutendes Meer. Als wir keinen Tropfen Wasser mehr hatten, als Mund und Lippen, uns schon aufgedunsen waren, sahen wir ganze Ozeane köstlichen Wassers um uns her. Wie aus einem Ozean schienen auch die Netter aufzutauhen, die unser Auto nach vielen Tagen dieses Traumlebens und grauenvollen Nächten der Bestimmung fanden.“

### Tage im Rausch — nachts in Verzweiflung

Drei italienische Offiziere, die in der Libyschen Wüste sich verirrt und erst nach vielen Tagen durch eine Rettungskolonie geborgen wurden, berichten:

„Die kalten Nächte brachten uns immer wieder zur Besinnung. Wir leckten den Tau von den Kleidern, der in diesen dunklen Stunden auf uns herniederfiel. Am Tage aber träumten wir, daß die Palmenbaine, die wir um uns sahen, Wirklichkeit seien und greifbar nahe sein müßten. Die Nächte aber brachten uns zur Verzweiflung!“

### Sogar in Europa möglich!

Uebrigens ist die Fata Morgana nicht an die Sahara gebunden. Man erlebt sie ebenso in Arabien, in vielen Teilen des Konago, in Rhodesien, aber auch in Asien, in den Weiten Sibiriens. Sogar aus der ungarischen Wüste und aus den holländischen Tiefebene werden Luftspiegelungen dieser Art gemeldet, wenn sie auch selten unter so tragischen Umständen gesichtet wurden, wie in den glühend heißen, sandigen Weiten der afrikanischen Wüsten.

### Das Geheimnis der Traumspiegelung

Die arabischen und persischen Dichter, die Märchenerzähler aus Tausendundeiner Nacht haben die Fata Morgana in glühenden Worten als Himmelsbilder, als letzten Trost für die Verlorenen oder als Gaukelspiel der Geister besungen. Die moderne Physik und Optik hat längst die andere, richtigere Erklärung gefunden.

Es handelt sich um eine Luftspiegelung, um eine Verschiebung des Gesichtswinkels, unter dem ein Vorgang vom menschlichen Auge auf große Entfernung wahrgenommen werden kann. Voraussetzung ist immer, daß der Gegenstand, die Stadt, die Karawane, die Oase vorhanden ist. Sie wird nur höher gehoben, über die Horizontgrenze hinaus, nähergerückt und vergrößert, so daß die Vorbedingungen der Illusion gegeben sind. Man sieht das erlebte Ziel nahe vor sich, während es in ein Nichts versinkt, wenn man auf die Traumspiegelung zuschreitet.

### Bilder der Wonne und des Schreckens

Freilich richten mitunter Durst und Hunger solche Bewirungen des menschlichen Geistes an, daß aus den eigenartigen Zauberbildern noch mehr Wunschgebilde entstehen, als dies durch einfache Luftspiegelung möglich wäre. — So trug es jenen französischen Automobilisten, die die Sahara durchqueren wollten. Zwei von ihnen nahmen die Fußwanderung auf und kamen um. Zwei gruben sich unter dem Auto

Safentren

Die Ge

Er wird

Zoo-Sa  
Mianen  
geilt, bana  
tigen läng  
ihre Boote  
Hinterhalt  
wurden von  
entfamen. O  
herauf die  
um die glei  
Dies gelang  
men, daß v  
dies als f  
geheimt  
Kugel und  
vom Kampf  
Stromfahrt  
nbeda ersch  
ihrer Feinde  
so ein wenig

Nach zwei  
durch Hinter  
fene Spanisch  
Bad hatten  
Standort des  
Feind war n  
Dabei ein  
Nachfrage  
man sich so  
die Jndios  
nachdem sie  
Nachmarsch  
Bericht, „hat  
ihre rechtzeit  
nähend vord  
bogeilente  
ten und Jag  
Spanier eine  
ginnen woße  
folgen werde  
und mit einer  
wegung deut  
und rächen“.

Weg ins

Den deutlic  
dem Schrecken  
galt, das fäh  
ten, und das  
die Rüste zur  
Lebensgefah  
die Stodier,  
Waffen erdol  
Die Nachjuch  
alle noch der  
das Hochland  
Kämpfen —  
Alles, was  
schaffen, die  
von neuem  
den Kriegern  
gedalten, un  
Frauen auf  
mit mltneim  
allert, man

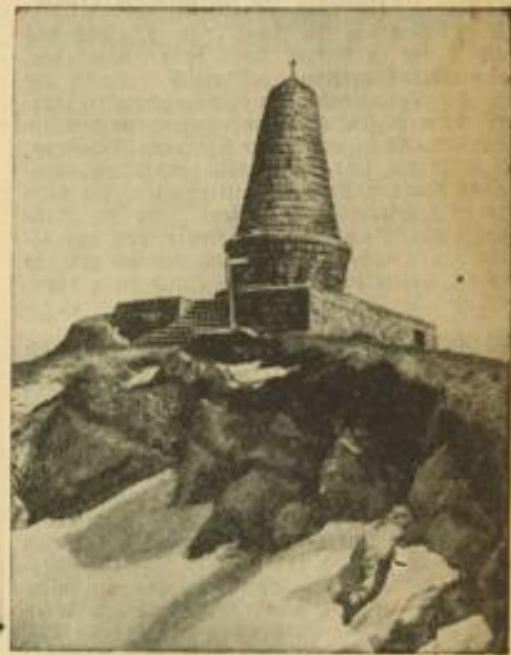
Jum Beo  
das Berliner  
Donna  
Stoff ist dur  
Rechnict bei  
sollung off  
sich im  
sich we  
Nürnen Fe  
parodistische  
den impro  
der Handlung  
anderen, un  
Turbulenz  
schinas acrid  
Zar, läßt  
im im G  
traveltierte.  
fähigkeit die  
Stationer m  
nes Vortrag  
trau. Maria  
sch auf den  
penflaen m  
lana, der die  
ber sich wic  
ließ. Paul  
Rinetti e  
schen Aufgab  
raße vor Be  
einer Carm  
reicht war.

Kaned St  
wurde in e  
„Redea“ de  
Traodie und  
Kaned Strau  
Ber diesmal  
Vorstellung  
bernität die

# Die Helden von „Fort Hessen“

Die Geschichte einer deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald — Von Erwin Heß

Copyright by Verlag Presse-Tagedienst, Berlin W 35



Das höchststeinerne Kriegerdenkmal Deutschlands. Das Kriegerdenkmal auf dem Grönten im Allgäu liegt rund 1700 Meter hoch und ist damit das höchste in Deutschland.

## XIX. „Er wird uns rächen“

Zao-Zaos Krieger waren in ihren raschen, klanken Booten den Paranapeba Stromabwärts geeilt, dann, als sie gewiß waren, die glücklichen Inseln überholt zu haben, verließen sie ihre Boote am Ufer und legten sich in den Hinterhalt. Die Spanier, meist ohne Waffen, wurden von ihnen niedergemetzelt. Nur wenige entkamen. Ohne sich Ruhe zu gönnen, hatten hierauf die Indios wieder ihre Boote bestiegen, um die gleiche List noch einmal anzuwenden. Dies gelang ihnen auch, und zwar so vollkommen, daß von Cartaras Armee nichts übrig blieb als sechs Mann und Cartaras selbst, den geheimnisvollen Dämonen oder die Götter gegen Kugel und Pfeile schützten. Zao-Zaos Krieger, vom Kampf, von der Verfolgung und von der Stromschnelle in dem reißenden Wasser des Paranapeba erschöpft, hatten nach der Vernichtung ihrer Feinde ein städtisches Lager errichtet, um so ein wenig zu rasten.

Nach zwei Ruhetagen waren sie eines Nachts durch Blinenschnelle getrocknet worden, die betrunkenen spanische Soldaten blüddürrig abfeuerten. Bald hatten die indianischen Späher Stärke und Standort des Feindes aufgefunden. Der Feind war nicht weit. Man sah ihn auf einem Hügel ein Heiligtum errichten, abfuchen und Jagdsüge in den Busch vornehmen. Nachdem man sich so beläufig informiert hatte, zog sich die Indianer in den Busch zurück und begannen, nachdem sie ihre Boote verdeckt hatten, den Rückmarsch. „Wach“, so schloß der Häupter seinen Bericht, „hat Zao-Zao zu euch geschickt, damit ihr rechtzeitig aufbrechen und eure Flucht gründlich vorbereiten könnt. Wir — die Silberbesessenen — verlassen gleichfalls unsere Hütten und Jagdgründe, weil wir fürchten, daß die Spanier einen gräßlichen Krieg gegen uns beginnen wollen und noch weitere Truppen ihnen folgen werden.“ Der Häupter erhob seinen Arm, und mit einer wunderbaren und anmutigen Bewegung deutete er auf den Urwald: „Er wird uns rächen“.

## Weg ins Verderben

Den deutschen Kolonisten blieb nicht Zeit, sich dem Schrecken oder der Trauer hinzugeben. Es galt, das fühlten alle, das nackte Leben zu retten. Und das war schwierig genug. Der Weg an die Küste zurück war, wie die Dinge lagen, mit Lebensgefahr verbunden. Die Spanier würden die Stöberer, welche gegen ihre Soldaten die Waffen erhoben hatten, einferkern oder töten. Die Nachsicht der Spanier war bekannt. Blich also noch der Weg in den Urwald, der Weg in das Hochland, ins Ungewisse, der Weg zu neuen Kämpfen — der Weg in eine trostlose Zukunft. Alles, was Fleiß, Ausdauer und Tapferkeit geschaffen, hieß es jetzt zurücklassen, um irgendwo von neuem zu beginnen. Der Tod hatte unter den Kriegerern und Bauern eine schlimme Ernte gehalten, und man mußte die Witwen und Frauen auf diesem Zug nach einer neuen Heimat mitnehmen. Viele der Männer waren gealtert, manche trugen noch Verbände und wunden, bedindert von ihren Wunden, durchaus unfähig, die Schwierigkeiten einer solchen Reise zu überleben. Selbst Roberto, dessen Gleichmut allgemein bekannt war, sprach nichts und ging schweigend und niedergedrückt umher.

Der Rat der Reisenden trat zusammen, und man beschloß, alles zum Aufbruch zu rüsten. Nachdem man diesen Entschluß gefaßt hatte, hielt Roberto eine Ansprache an seine Leute: „Ich weiß“, sagte er, „wie euch ums Herz ist. Ihr müßt von diesem Stück Boden scheiden, der euch zur Heimat geworden ist, von diesen Hütten, in denen eure Kinder geboren wurden, in denen ihr glücklich gewesen seid, und die bald die Spanier bewohnen werden. Ich weiß auch, daß ihr sehr schwach seid, daß ihr gehen werdet wie vom Wind fortgeblasen. Aber das darf nicht sein. Wenn wir in das Bergland ziehen, von dem Zao-Zao sprach, so ist dies der Weg zu einer neuen Siedlung, zu einem neuen Fort Hessen. Bedenkt, wer ihr seid! Ihr habt Feinde aller Art getroffen, Schlächten geschlagen und erst vor kurzem einen überwältigenden Beweis eurer Tapferkeit und eures Mutes gegeben. Bevor fürchtet ihr euch? Gewiß, es ist schwer, von Haus und Hof vertrieben zu sein, aber wenn wir jetzt irgendwo im Hochland von neuem beginnen, so habt ihr ja auch eine leichtere Arbeit als ebendort hier. Ihr bringt eure Erfahrungen mit, und das Glück wird euch treu bleiben, wenn ihr selbst euch treu bleibt.“

Die Bauernkinder, denen der Gedanke, ihre Scholle zu verlassen, das Herz bedrückte, saßen bei den Worten Roberto neuen Mut. Sie saßen einander an. Einer lächelte, ein anderer jähnete bedächtig seine Pfeife an. Da ruft ihnen Roberto zu: „Also, Leute, untersucht die Duse der Maultiere und macht alles zurecht.“ Er sagt das ganz selbstverständlich, und etwas von dieser Selbstverständlichkeit reißt sich keinen Reuten mit. Sie fühlten sich geküßt im Schatten seiner Zuversicht. Alles wird gut werden. Sie haben Roberto auf ihre Schultern, drücken ihm die Hände, und schon ist aller Kleinmut überwunden. „Wah, Roberto!“

Nun beginnen die Reisevorbereitungen. Man zimmert drei große Wagen, baut Tragen für die Maultiere, Ritten werden angefertigt, und über all dieser Arbeit kommt man kaum dazu, sich den Kopf zu zerbrechen über das, was morgen sein wird oder sein könnte. Man muß die Zeit nützen, bald kommt der Regen, der endlose, fürchterliche Tropenregen, der den Urwald in einen Sumpf und den Busch in ein Rottmeer verwandelt. In sechs Tagen sind alle Reisevorbereitungen getroffen, und man bricht auf. Es ist Sonntag. Da, in diesen letzten Stunden, spürt man den Schmerz der Trennung doppelt fürchtbar. Was läßt man nicht alles hier zurück! Wieviel Erinnerungen! Wieviel Liebe, die einst gekostet haben, diesen Boden urbar zu machen und diese Hütten zu bauen.

Die Erinnerungen werden wach, des Abschiednehmens ist kein Ende. — Weißt du noch, wie wir im Regen schiefen die ersten Nächte? Wie wir die Hütten bauten... Ja, Franz hat sich damals den Finger gequetscht... Weißt du noch, wie wir die ersten Fische fingen... Und das kleine Kesschen!... Und der Pfing, den Jakob geschmiedet hatte!... Wie die Spanierin niederkam... Weißt du noch?...



Die Bibliothek des Stiftes Kremsmünster in Oberösterreich. Die Handschrift, eine mit höchst wertvollen Handschriften versehen Reichschronik der Weltgeschichte von der Schöpfung bis in die Zeit Ludwigs des Bayern, wurde angekauft und dem Führer und Reichskanzler durch den deutschen Gesandten in Wien übergeben.

Es ist schwer, die Reihenfolge richtig einzubilden. Man hat viele Leute verloren, und man besitzt mehr Ochsen und Maultiere als wehrfähige Männer. An der Spitze des Zuges marschieren Roberto und Roberto mit einem Teil

der besten Schützen, dann die großen Wagen, mit Ochsen bespannt, die Maultiere mit ihren Traglasten und zum Schluß als Nachhut alle, die ein Gewehr tragen und schießen können. So wird man marschieren. Man wird den Weg durch das offene Land nehmen, im Urwald kommt man mit den Wagen und Maultieren nicht weit.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Streichholz als Diebesfalle

Wenn die Futterrüben im Stall immer weniger werden, die Schweine aber, die sie fressen sollen, keineswegs dicker, dann geht das wohl kaum mit rechten Dingen zu. Ein Bauer aus einem Dorf bei Magdeburg befand sich seine niedrigen Vorställe von vorn bis hinten, guckte in den leeren Kober, trauete sich hinter den Ohren und schüttelte den Kopf. Drüben, auf dem angrenzenden Grundstück, tummelten sich wohlgenährt die Schweine des Nachbarn umher und legten täglich mehr Fett an. Sollte der Nachbar ihm in aller Stille die Rüben klauen und sie seinen eigenen Tieren vorsetzen? Aber wie sehr sich auch der geschäftige Bauer auf die Lauer legte, er konnte den Nachbarn nicht beim Diebstahl ertappen. Bis er auf eine List kam, vor Freude einer Sau eins auf das magere Hinterteil versetzte und sich dann ausgiebig mit seinen noch vorhandenen Rüben beschäftigte.

Nach einer stockdunklen Nacht, die für Diebesfahrten sehr geeignet erschien, stellte der Bauer fest, daß ihm wieder eine ganze Menge Rüben abhanden gekommen war und holte sogleich einen Polizeibeamten, mit dem er zum Nachbarn hinüberging. Dort nahm er, wie zum Spiel, eine Rübe auf und schnitt sie durch. Er fand, was er suchte, nämlich ein — Streichholz. Ohne ein Wort zu sagen, untersuchte er die zweite, die dritte Rübe, und jede enthielt ein Streichholz. Der Nachbar machte große Augen vor Staunen, aber die Verwunderung verging ihm bald wieder, als unter Bauer erklärte, er habe seine Rüben alle mit Streichhölzern gefeuert, um den Dieb zu überführen zu können. Der Nachbar wurde verhaßt, und fortan geübten die Schweine des Bauern, daß es eine Lust war,

## Zwei Berliner Premierer zum Jahresbeginn

„Donna Diana“ von Moreto und Grillparzers „Medea“

Zum Beginn des neuen Jahres stellte das Berliner Staatstheater das Lustspiel „Donna Diana“ von Moreto vor. Der Stoff ist durch die gleichnamige Oper von Riccioli bekannt. Jedoch erst die Originalfassung offenbart den lebendigen und laptrioischen Sinn dieser Komödie, in deren Karzellen sich weise Spiegelhelden verbergen. Jürgen Feblina inszenierte das Spiel mit parodistischer Witzrichtung und launiger sprühender improvisierten comedia-der-arte-Geist aus der Handlung hervor. Ein Einfall jagte den anderen, und man wurde angesichts solcher Turbulenzen fast schon in die Nähe des Hochheims gerückt. Werner Krauß, der große Bear, läßt böse Rache an Chaplin, indem er ihn im Gewande eines spanischen Terroristen travestiert. Unvergleichlich ist die Wandlungslabazität dieses Schauspielers, der selbst diese Clownerie mit den wunderbaren Pointen seines Vortrags zu künstlerischer Größe emportrug. Maria Ward als Donna Diana erging sich auf den Spuren dieser zweiten Witzspieligen mit einer Annuit und einem Blickfang, der die Spannung in keiner Situation der sich wiederholenden Vorgänge erschaffen ließ. Paul Hartmann und Bernhard Kienitz entschalteten sich ihrer liebesbesessenen Aufgaben mit Schneid. Das Publikum raste vor Begeisterung, als zum Schluß mit einer Carmen-Parodie der Höhepunkt erreicht war.

die inneren Beweggründe der Tragödie, wie sie aus rassistischen Wurzeln heraus angehen ist. Ihre Medea folgte trotzdem seiner äußerlichen und einseitigen Betonung dieser Gesetzmäßigkeit, sondern wurde von der überzeugenden Wirkung des Sprachlichen motiviert. Als Regisseurin entwickelte Agnes Strauß einen raffinierten Sinn für die dramatische Stufung in der Einheit der Szene. Silhouettenhaft wirkten sich die Handlungsabläufe ab, aus dem Dunkel heraus wurde das Wort modelliert und gezeichnet. Es war etwas von der steilen Wiederholung antiker Kontraste in der szenischen Komposition, die zeitweise so in den großen Monologen von musikalischen Abständen unterstrichen wurde. Verheißungsvolles Normal, namentlich im Dramaturgischen, zeigte der Jason Büttner. Otto Woegner als König vermochte erst in den letzten Akten den Charakter dieser Gestalt zu begründen. Bilde Effat galerte wie in einem französischen Gesellschaftsküß.

## Ein Dichterpreis für die Westmark

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat ein amerikanischer Stifter durch Vermittlung der Reichsschrifttumskammer eine Reihe von vollen deutschen Preisen für Kunstwerke vor allem auf dem Gebiete des Schrifttums zur Verfügung gestellt. Nachdem der Preis für den deutschen Dichter, mit dessen Verleihung die Universität Königsberg betraut wurde, dem Andenken Johann Gottfried Herders gewidmet wurde, hat jetzt der Preis für die Westmark, den Namen des großen Gelehrten und Publizisten Joseph v. Goerres, der von 1776 bis 1848 lebte, erhalten. Der Joseph-von-Goerres-Preis, der für hervorragende Leistungen in erster Linie der Dichtkunst, aber auch der Malerei und der angewandten Künste innerhalb

der gesamten Westmark verliehen wird, wird von einem Preisjuratorium der Universität Bonn ausgeschrieben werden.

Eröffnung der Reichsausstellung „Buch und Bild“. Im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin wurde als erste Ausstellung im neuen Jahr „Buch und Bild“ eröffnet, die gemeinsam von den vier Reichsverbänden der Buchbinder, Buchdrucker, Fotoartisten und Graveure veranstaltet wird. Die Ausstellung zeigt den Fortschritt eines Buches und bringt in großer Fülle Einbände, Innungs- und Ehrenbücher, Verlobungs-, Familien-, gewerbliche Holzschilde, Kupfer- und Stahlstichplatten, sowie Werkzeuge und Formen für die Verzierung und Beschriftung von Bucheinbänden.

Kunst in den Fabriken. In enger Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste führte „Kunst durch Freude“ in der Zeit vom 15. Mai bis 1. November 1935 114 Fabrik-Ausstellungen durch. Die Zahl der Fabrik-Ausstellungen hat sich damit gegenüber dem vorangegangenen halben Jahr verdoppelt und ist in weiterer, stetig ansteigender Richtung. Die statistisch erfasste Besucherzahl für allein 70 Fabrik-Ausstellungen betrug 255 171, so daß bei der Gesamtzahl der 144 Ausstellungen mit Sicherheit die Besucherzahl von über einer halben Million schaffender Volksgenossen angenommen werden kann. Allein im Monat Oktober wurde in Berlin an jedem zweiten Tag eine Fabrik-Ausstellung eröffnet. 70 größere Fabriken besitzen bereits eine ständige Ausstellungseinrichtung.

Französische Ehrung eines deutschen Gelehrten. Das Institut de France hat den deutschen Altmeister der christlichen Archäologie, Professor Dr. Joseph Wilpert, der seit über 50 Jahren in bahnbrechender Forscherarbeit in Italien tätig ist, zum Mitglied ernannt. Professor Wilpert, der in Gislau in Schlesien geboren wurde und 78 Jahre alt ist, kann als der größte lebende Erforscher der Katakomben und als ausgezeichnetster Kenner der frühchristlichen Sarkophagkunst angesehen werden, dessen Ruf

weit über die Grenzen seines Heimatlandes und Italiens in alle zivilisierten Länder gedrungen ist.

Geistlich-Schüler-Feier in Italien. Im Goethe-Institut in Rom, dem italienischen Institut für germanische Studien, fand zu Ehren des 150. Geburtstages des deutschen Komponisten Heinrich Schütz eine Feier statt, auf der der Stuttgarter Domchor unter Leitung seines Dirigenten Professor Strebel einige Chöre von Schütz zu Gehör brachte. Die ausgezeichnete wiederholte Darbietungen fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Beifall.

Der erste skandinavische Großfilm. Wie aus Stockholm berichtet wird, ist die „M. M. Nordisk Filmkompanie“ nunmehr mit den Kopenhagener Kellern übereingekommen, ihren ersten Film zu drehen, der in der Bildromantik des nördlichen Finnlands spielt und in deren sagenhafter Ueberlieferung der dänische Regisseur Schneckeborg einen außerordentlich dankbaren Stoff fand. In dieser fremdartigen Filmkomposition einer verlassenen Landschaft, heulender Wölfe und treibender Eismassen soll das Leben der Bewohner dieses einsamen Landes dem Betrachter ein eindrucksvolles Erlebnis vermitteln. Die Musik für diesen Film schrieb der berühmte finnische Komponist Jean Sibelius. Die Hauptrolle wird die Spitzenschauspielerin der schwedischen Bühne, Gull-Nag-Kortin, verkörpern. Dieser erste skandinavische Film führt den Titel „Vogelfrei“.

Fernsehen und Olympia. Eine besondere Aufgabe fällt dem Fernsehen 1936 zu. Bekanntlich sind schon alle Eintrittskarten zum Reichssportfeld verkauft, so daß Rundfunk und Film den ungezählten Tausenden, die keinen Zutritt mehr finden können, das große Erlebnis vermitteln müssen. Deshalb wird hier auch das Fernsehen erstmalig eingesetzt, um die sportlichen Ereignisse in Bild und Ton drastisch zu verbreiten. In Berlin wird jeder Deutsche und jeder Ausländer ständig die Möglichkeit haben, den Olympischen Spielen zu folgen und gleichzeitig den hohen technischen Stand des Fernsehens mit eigenen Augen zu verfolgen.

Gegen Auswüchse im Faschingstreiben

Karlsruhe, 10. Jan. Der Minister des Innern hat in diesem Jahr davon abgesehen, Faschnachtslustbarkeiten polizeilich einzuschränken. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, Auswüchse entgegenzutreten, namentlich Personen, die in anstößiger Kleidung erscheinen, zu entfernen und verkehrsstörendes Maskentreiben von den Straßen fernzuhalten. Es wird erwartet, daß auch in diesem Jahr die Faschnachtsumzüge und das Maskentreiben auf öffentlichen Straßen in Ordnung vor sich geht, so daß die Polizeibehörden nicht einschreiten brauchen.

800 000 Mf. für Gebäudeinstandsetzungen

Karlsruhe, 10. Jan. Trotz der in den Jahren 1933 und 1934 gewährten Reichszuschüsse für Gebäudeinstandsetzungen hat sich gezeigt, daß noch zahlreiche Gebäude dringend einer Instandsetzung bedürfen, zu deren Finanzierung die Gebäudeeigentümer nicht in der Lage sind. Die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe stellt daher für diesen Zweck einen Betrag von 800 000 Mark zur Verfügung, der in Form von Darlehen an solche Gebäudeeigentümer gegeben wird, die nicht in der Lage sind, die Finanzierung dringend notwendiger Instandsetzungen auf sonstige Weise durchzuführen. Die Darlehen werden zu einem Zinssatz von 4 v. H. bei voller Auszahlung und ohne Verwaltungskostenbeitrag gegeben; sie sind in sechs bis zehn Jahren zurückzahlbar. Die Aktion bedeutet gleichzeitig einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die Arbeitsbeschaffung im Baugewerbe. Nähere Auskunft erteilen die Bezirksämter und die (Ober-) Bürgermeister der Städte, bei denen auch die Antragsvorbrüche zu beziehen sind. Unmittelbare Anträge an die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau sind zwecklos.

Gedenkfeier für Scheffel

Karlsruhe, 9. Jan. In diesem Jahre feiert der Todestag unseres großen Volks- und Heimatdichters Joseph Victor von Scheffel zum 50. mal, sein Geburtstag zum 110. mal wieder. Es wurde beschlossen, den seit langem schon vom Gesangverein Concordia anerkannter Weise gepflegten schönen Brauch einer Morgenandacht am Scheffel-Denkmal in diesem Jahre zu einer echten Volksfeier am 17. Mai auszubauen und zuvor noch in einigen Dichterstunden das Gedenken an Victor v. Scheffel zu fördern.

Darlehensbetrüger verurteilt

Karlsruhe, 9. Jan. Wegen fortgesetzten Betrugs wurde der 23jährige Alton Schott aus Untergrombach zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte als fleißiger Biehmärkteauftraggeber in Karlsruhe sich von mehreren Regnern und Viehhändlern unter falschen Vorprüfungen Darlehen von zusammen 300 RM. geben lassen, die er nicht zurückzahlte.

Ehrung für Prof. Dr. Wschoff

Freiburg, 10. Jan. Als Aufsicht zur Feier des 70. Geburtstages von Universitätsprofessor Dr. Wschoff fand am Donnerstagabend ein Festessen und ein Ständchen durch die Vereine des Stadtteils Herdern statt, wo Prof. Dr. Wschoff seit dreißig Jahren seinen Wohnsitz hat. Feierlich erklangen die Lieder der beiden Männergesangsvereine und die musikalischen Darbietungen der Sanitätskapelle. Der Ehrenvorsitzende des Männergesangsvereins Lieberkranz, Kopp, begrüßte die Gäste namens der versammelten Vereine den Jubilar, pries ihn als Wissenschaftler und Menschen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß er sich noch lange geistiger und körperlicher Frische erfreuen und auch weiterhin zum Segen der Allgemeinheit seines Amtes walten möge. Geheimrat Wschoff dankte hoch erfreut für die Ehrung und für die Anhänglichkeit seiner engeren Mitbürger, mit denen er sich stets verbunden fühlte.

Witterungsumschlag im Schwarzwald

Freiburg, 10. Jan. Nachdem in den Tälern bereits seit acht Tagen mildes Wetter herrschte, das zum Teil starke Regenfälle gebracht hat, ist nun auch im Gebirge das Thermometer beträchtlich in die Höhe gegangen. Während der Feldbergerhof am Donnerstag 0 Grad und Schainwald minus 1 Grad meldete, werden heute von diesen höchsten Erhebungen des südlichen Schwarzwaldes plus 5 und plus 6 Grad gemeldet. Die Schneefälle, die am Donnerstagnachmittag noch verzeichnet wurden, sind im Laufe der Nacht in Regen übergegangen. Auch die noch bestehende Schneedecke hat unter dem Regen sehr gelitten, so daß die Winterverhältnisse nur noch mäßig sind. Aus den übrigen Orten des südlichen Schwarzwaldes werden bei südwestlichen bis westlichen Winden Regenfälle gemeldet.

Straßenräuber verurteilt

Pforzheim, 9. Jan. Wegen Straßenraubs verurteilte die Große Strafkammer den 23jährigen verheirateten Joseph Ländle aus Würm unter Einschluss einer früheren Strafe zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis und 30 RM. Geldstrafe unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Er hatte am 29. Oktober v. J. abends in der Gegend des Soalbaues einer 54 Jahre alten Frau von hier aus der Handtasche den Geldbeutel mit 90 RM. Inhalt geraubt.

Zu Tode verbrüht

Mittenheim b. Lahr, 10. Jan. Das Töbchen des Albert Dürll stürzte in einen Zuber kochende: Wasser und erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach qualvollem Leiden im Offenburger Krankenhaus starb.

Gemeindepolitische Aufgaben im Bauwesen

Förderung der Bautätigkeit und Wahrung der Baukultur / Dargelegt von Oberbürgermeister Dr. Kerber

II. (Fortsetzung)

Am 27. Juni 1933 sind folgende Maßnahmen in Kraft getreten: 1. Ueberlassung des verbliebenen Baugeländes im Erbbaurecht unverzinslich auf 4 Jahre oder im Verlaufe mit 10 Prozent Nachschuß im Kaufpreis bei Vorzahlung oder in 20jährigen Tilgungsbeträgen. 2. Teilweiser Verzicht auf die Straßen-, Anlieger- und Kanalkosten. 3. Ermäßigung der Anschlusskosten für Gas, Wasser und elektrischen Strom. 4. Erlassung der Vermessungskosten. 5. Verzicht auf 1 Prozent der Grunderwerbsteuer. Eine wirksame Voraussetzung für diese Bauerleichterungen und für die städtische Grundstückspolitik ist aber erst durch eine planmäßige und großzügige Erschließung von Baugelände durch Straßenbau

erreicht worden. Diese Geländeerschließung wurde ausschließlich durch Notstands- und Wohlfahrtsarbeiten (im Rahmen des Freiburger Programms) durchgeführt und es konnten 15,6 Kilometer Ortsstraßen, die mit Gas, Wasser und Kanalisation versehen sind, hergestellt werden, wodurch 1200 wertvolle Grundstücke baureif gemacht wurden.

Gleichzeitig wurden zur Verbesserung von Wohnmöglichkeiten in bestimmten Stadtteilen 1170 Kleingärten geschaffen und damit 26 Hektar teils wenig ertragsreiches Gelände in wertvolles Gartenland umgewandelt. Der Erfolg dieser Bauerleichterungsmassnahmen war ein durchschlagender.

Es sind seit der Machtübernahme bis zum 1. Juli 1935 684 Einzelebauten mit 1264 Wohnungen erstellt worden.

Die private Bautätigkeit

Dank der Bauerleichterungsmassnahmen hat

insbesondere die private Bautätigkeit den stärksten Aufschwung genommen. Durch die Belebung des Baugewerbes wurde nach der inneren Struktur der Arbeitslosigkeit in Freiburg diese entscheidend in ihrer wesentlichen Ursache getroffen, und ein ständiges Absinken der Erwerbslosen ziffer war die weitere Folge dieser privaten Bautätigkeit. Ferner haben sich die mit dem Baugewerbe mittelbar und unmittelbar zusammenhängenden Betriebe des Mittelstandes wirtschaftlich so gebessert, daß das allgemeine Wirtschaftsleben gestärkt wurde und vermehrte Einkünfte laufender und rückständiger Steuern zu verzeichnen waren.

Eine überzeugende Bilanz

Durch die vorhin bezeichneten Maßnahmen des 27. Juni 1933 sind der Stadt Einnahmeausfälle entstanden, welche kapitalisiert einige 100 000 RM. betragen. Demgegenüber steht aber die Gewinnung von etwa 3 Millionen RM. Steuern, die etwa ein Zehntel unserer Aufwendungen ausmachen. Es ergibt sich somit, daß mit den finanziellen Opfern der Stadt nicht nur unproduktive Unterstützungsgelder in Lohn umgewandelt, also die Arbeitslosigkeit erfolgreich bekämpft wurde, sondern, daß der im Zuge der Notstands- und Wohlfahrtsprogramme erfolgte Straßenbau, die Geländeerschließungen und die oben bezeichneten Bauerleichterungen eine gemeinde- und volkswirtschaftliche Berechtigung hatten, wie man sie gewöhnlich kaum erwarten kann. Es ist demnach der arbeitspolitische und wirtschaftliche Zweck der gemeindepolitischen Bauerleichterungsmassnahmen im höchstmöglichen Maße erreicht worden.

Die der Stadt zur Verfügung stehenden Baupläne sind heute bereits fast reiflos vergeben. Die Nachfrage hält unvermindert an, so daß die Erschließung von neuem Baugelände als eine der notwendigsten Aufgaben für die Zukunft zu gelten hat. In Freiburg hat sich der Wohnungsbedarf kaum vermindert. Am 1. Juli 1933 haben 1500 Wohnungen geleert, heute liegen noch über 1200 dringliche Wohnungswünsche vor, denen man in der nächsten Zukunft gerecht werden muß.

Mit dem weiteren Anhalten der Bautätigkeit muß also unbedingt gerechnet werden, nur mit dem Unterschied, daß dank der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage eine gemeindebehördliche Ergänzung im alten Umfange nicht mehr erforderlich ist. Die Stadt hat lediglich im Interesse der Erschließung von Bauflächen einige der vorhin genannten Bauerleichterungen beibehalten, um die hierfür in Frage kommenden Baugenossenschaften anzuregen, die innerhalb des geschlossenen Stadtteils gelegenen Grundstücke mit Mietwohnhäusern zu bebauen. Auch die städtische Wohnungsbaugesellschaft sieht sich gezwungen, neue Bauvorhaben zu planen, um die dringlichsten Nachfragen sowohl nach gesunden Mietwohnungen wie auch nach weiteren Kleinfamilienhäusern zu befriedigen. Es ist somit zusammenfassend festzustellen, daß die Belebung der Bautätigkeit sich auf die Dauer auswirkt und neue Möglichkeiten wirtschaftlicher Entwicklung geschaffen hat.

Nachbargebiete

Ribelungenstraße im Odenwald

Worms, 9. Jan. Zu Beginn der kommenden Reifefaison wird die Ribelungenstraße durch den Odenwald dem Automobilverkehr übergeben. Es handelt sich hier bekanntlich um eine Straße, die von Worms über Forch und Bensheim durch den Odenwald (Lindelsfeld, Reichelsheim, Wildschütz, Erbach, Amorbach) nach dem Maintal führt und über Mittenberg, Berthelshausen nach Würzburg zieht. Sie verbindet somit die älteste Stadt Deutschlands, Worms, die in diesem Jahre ihr 1500jähriges Ribelungenfest feiert, mit der Stadt des deutschen Barock. An landschaftlicher Abwechslung bietet diese Straße unendlich viel Schönes, erschließt sie doch gerade einen Teil des hinteren Odenwaldes, der dem Wanderer und Automobilisten noch so verhältnismäßig wenig bekannt ist.

Knabe überfahren und getötet

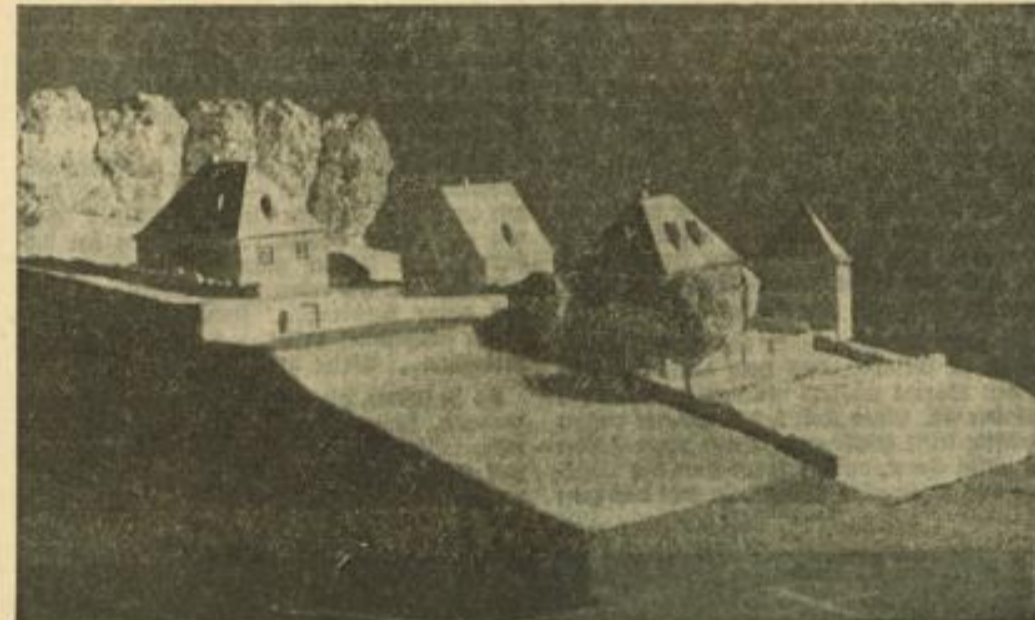
Worms, 10. Jan. Hier hatte sich in der Speyerer Straße ein Schüler, der zehn Jahre alte Hindenlang, an den Anhänger eines Lastzuges gehängt, war dabei unter die Räder gekommen und durch Ueberfahren schwer verletzt worden. Am Stadtkrankenhaus ist er alsbald an den Unfallschaden gestorben.

Ein Mord vor der Aufklärung?

Worms, 10. Jan. Wie gemeldet wird, dürfte der im Jahre 1926 in Homborn (Nebelbessen) an einem Bettler verübte Mord vor der Aufklärung stehen. Den toten Bettler fand man damals in einer Hüttenmiete auf. Inzwischen haben die Nachforschungen nach dem Täter nicht geruht, und jetzt schritt die Staatsanwaltschaft zur Verhaftung eines etwa 30 Jahre alten Mannes, der im dringenden Verdacht steht, den Mord begangen zu haben. Der Verhaftete, der aus Hettensleibheim stammt, war zuletzt in Ramsen bedienstet.

Erfolg eines Odenwälder Bildhauers

Erbach (Odenwald), 10. Jan. Am Laufe der Deutschen Erziehung in Lauscha werden zwei je 450 Meter hohe Niesenplastiken die Front zieren. Der erste Preis des ausgeschriebenen Wettbewerbs fiel an den jungen Erbacher Bildhauer Albrecht Glanz. Nachdem jetzt ein kleines Gipsmodell der Vollendung entgegengeht, werden die weiteren Arbeiten an den Monumentalplastiken und der Bronzenguss von dem Künstler selbst in Berlin durchgeführt sein geleitet.



Ein Kennzeichen guter alter Baukultur: Gestaltung aus einem Gäß. Wandervolle Einheit von Boden und Bauwerk. — Modell für die Bebauung der „Bauernhöfe“ zwischen Herdern und Zähringen.

Störungen des Reichsfenders Saarbrücken

Widerrechtliche Sendung eines Ausländers auf derselben Welle

Saarbrücken, 10. Januar. Der Reichsfender Saarbrücken teilt mit: Zahlreiche telefonische und schriftliche Anfragen aus unserem Hörerkreis geben uns Veranlassung, zu einer kurzen Klarstellung. Bekanntlich sendet der Reichsfender Saarbrücken auf Welle 240,2. Diese Welle wurde ihm nach dem international geltenden Luzerner Wellenplan offiziell zugesprochen. Ein ausländischer Sender mit nicht unbedeutlicher Energie sendet widerrechtlich auf der gleichen Welle, wodurch der Empfang des Reichsfenders Saarbrücken besonders nach Einbreiten der Dunkelheit stark gestört wird. Die Deutsche Reichspost, der die Betreuung des Senders als technisches Instrument obliegt, bemüht sich einerseits durch genaues Einhalten der Welle einen erträglichen Zustand zu erreichen, vertritt aber auf der anderen Seite auch auf die Regierung des betreffenden fremden Landes dahin einzuwirken, daß der Störfender seine Tätigkeit einstelle, um ein Aufhören der störenden und heulenden Ueberlagerungstöne zu erreichen.

Schwere Messerstecherei

Waldmohr, 10. Jan. In Schönenberg kam es zwischen drei jungen Leuten aus Rüdelsberg, die in einer Gastwirtschaft saßen, zu Auseinandersetzungen, die sich später auf der Straße fortsetzten. Dabei erhielt der 23jährige Walter Altkerr je einen Stich in Brust und Arm, der 23jährige Peter Reager zwei Stiche in den Kopf und der 19jährige Friedrich Lobi einen Stich in die linke Hand. Altkerr und Reager wurden auf Anordnung des Arztes in das Landeskrankenhaus nach Homburg verbracht werden. Die Gendarmerie Waldmohr hat Untersuchung eingeleitet.

Gedenkfeier an Wiesmann-Hellinger-Ehrenmal in Speyer

Speyer, 10. Jan. Das Andenken der beiden Freiheitskämpfer Ferdinand Wiesmann und Franz Hellinger, die am 9. Januar 1924 bei der Erschießung des Separatistenführers Heinz-Orbis hier gefallen sind, wurde am Donnerstagnachmittag in einer würdigen Gedächtnisfeier gelehrt, an der auch Gonslerer Bürger teilnahmen.



Modell der Handbebauung am Rötzbach zwischen Herdern und Zähringen. Die Eigenheimbauten mit größerem Gartenland schmiegen sich in festschwingenden Linien dem Gelände an. Großer Wert wurde auf die günstige Lage zu Sonne und Garten gelegt.

# Nationalsozialistische Volkswohlfahrt marschiert!

Die zwei Hauptaufgaben der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, und ihre Lösung im Kreise Mannheim / Gesamtleistung in drei Monaten

Wir stehen noch mitten in der Arbeit des Winterhilfswerkes 1935/36. Großes wurde bereits in den vergangenen 3 Monaten geleistet, große Aufgaben stehen noch bevor. Wenn wir heute trotzdem rückblickend in großen Zügen die erste Hälfte der WHW-Arbeit im Winter 1935/36 würdigen, dann geschieht das vor allen Dingen aus dem Grunde, nun einmal an Hand des zum Jahresabschluss zusammengekehrten Zahlenmaterials unseren Lesern einen Überblick über die gewaltigen und einzigartigen Leistungen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu verschaffen.

Nach stehen wir im Winterkampf, der alle Kräfte beansprucht. Noch gilt es, Not und Sorgen abzuwenden, wo immer sie auftreten. Der Blick auf das bisher Geleistete soll uns alle mit neuer Kraft erfüllen, nun auch die zweite Hälfte des Winterkampfes 1935/36 mutig durchzuführen und siegreich abzuschließen.

### Zwei große Hauptaufgaben

Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt gab gestern der Mannheimer Presse Gelegenheit, in die Leistungen der NSB und des WHW auf allen Gebieten Einsicht zu nehmen. Wir haben zwar bereits im November anlässlich des Besuchs unseres Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner beim Amt für Volkswohlfahrt des Kreises Mannheim an dieser Stelle ausführlich die Gesamtleistung gewürdigt. Heute sind wir jedoch in der Lage, durch Herausstellung genauer und einwandfreien Zahlenmaterials ein noch klareres und deutlicheres Bild zu zeichnen.

Zwei große Hauptaufgaben sind dem Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP gestellt: Die allgemeine NSB-Tätigkeit und das Winterhilfswerk. Der Aufbau des Winterhilfswerkes gliedert sich wiederum in zwei Gebiete, die Finanzen und die Be-

### Der Opfergeist ist wach!

Kreisamtsleiter P. Nerdes konnte seinen Erläuterungen über die Art der Sammel-tätigkeit in diesem Winter die erfreuliche Tatsache vorausschicken, daß der Opfergeist der Bevölkerung Mannheims und des ganzen Kreises als vorbildlich bezeichnet werden kann. Für jeden Nationalsozialisten ist das Feststellen dieser Tatsache auch nicht der geringste Anlaß, nun auf den Vorbeeren auszurufen. Im Gegenteil. Wir alle haben den Ehrgeiz, die Leistungen der vergangenen beiden Jahren in diesem Winter in jeder Beziehung zu übertreffen.

Die Finanzierung des Winterhilfswerkes geschieht durch Sammlungen, Spenden und Einopfgericht-Sammlungen. Während die Eintopfsammlungen jeweils von den Politischen Leitern der Partei durchgeführt werden, obliegt den NSB-Wal-tern die Organisierung der Hausammlungen. Straßenammlungen wurden in den ersten drei Monaten des WHW 1935/36 von folgenden Verbänden und Organisationen durchgeführt: 1. SA, SS und NSKK, 2. Innungen und Beamten, 3. Hitler-Jugend, 4. Sängerkreis und 5. NS-Kriegsspielerorganisation zusammen mit der Kameradschaft der Kolonialtruppen, dem Reichsluftschutzbund, dem NS-Häuserbund und dem Roten Kreuz.

Aber nicht nur die Ergebnisse der Sammlungen, sondern auch die Spenden und Einopfungen sind in diesem Winter durchweg besser als in den vergangenen beiden Winterhilfswerken.

### Was das WHW leistete

Dann nannte Kreisamtsleiter P. Nerdes die bisherigen Leistungen des Winterhilfswerkes im Kreise Mannheim. Rühmliche Zahlen wurden genannt, die doch so unendlich viel in sich bergen. Zahlen, die für dieses gewaltige Werk der nationalsozialistischen Volksgemein-

schaft sprechen und gegen die ewigen Kräfte-ler und Saboteure diesseits, insbesondere aber jenseits der deutschen Reichsgrenzen.

Lassen wir die Zahlen selbst sprechen. In der ersten Hälfte des Winters, also genau in drei Monaten, wurden vom Winterhilfswerk im Kreise Mannheim ausgegeben:

- 132 000 Zentner Kohlen = 440 Waggon
- 707 Zentner Fleischkonserven = 3 Waggon
- 524 Zentner Fischfilet = 2 Waggon
- 19 260 Laib Brot (je 3 Pfund) = 3 Waggon
- 2 763 Zentner Mehl = 10 Waggon
- 16 245 Zentner Holz = 54 Waggon
- 6 000 Weihnachtsbäume = 5 Waggon
- 1 833 Zentner Wundspenden = 6 Waggon
- 140 Zentner Bild, darunter allein 962 Haken, weiterhin Rede, Tafeln, Bildschirme u. a.
- 130 Zentner Butter, Fett und Margarine
- 63 000 Zentner Kartoffel = 203 Waggon.

Weiterhin gab das WHW im Laufe der vergangenen drei Monate aus:

- Kleidungs- und Wäscheartikel im Werte von 130 625 RM.

Im Rahmen der Sonderaktion zum Weihnachtseste wurden 4637 Zentner Lebensmittel ausgegeben; ein Wert zusammen mit den

ausgegebenen Kleibern in Höhe von rund 20 000 RM.

Nicht weniger als 136 647 Wertgutscheine im Werte von je 50 RM wurden in dieser Zeit an die Bedürftigen des Kreises Mannheim ausgeteilt.

So ergibt die Gesamtleistung des WHW im Kreise Mannheim in den Monaten Oktober, November und Dezember 1935: 765 Waggon Lebensmittel und Brennmaterial im Gesamtwerte von 822 741,62 Reichsmark. Zum Transport dieser Waren würde man allein 38 Güterzüge zu je 20 Wagen benötigen.

Daneben wurden in diesem Winter erstmals eine Reihe Wärmeheizen eingerichtet, in denen von Mitte Januar an laufend Konzepte unserer Mannheimer Nazi-Studenten geboten werden.

### Aus der Arbeit der NSB

Im Vordergrund der NSB-Arbeit stand auch in diesem Jahre wieder die Aktion „Mutter und Kind“, für die allein 6725 Anträge von rund 25 000 Personen eingingen. 5222 Hausbesuche wurden im Rahmen dieser Aktion durchgeführt und 12 511 Stunden Haushaltshilfe ge-

leistet. An dieser Arbeit war der weibliche Arbeitsdienst in hervorragendem Maße beteiligt.

Auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrt gingen im Kreise Mannheim 1057 Anträge von insgesamt 5000 Personen ein. 25 000 RM wurden dafür ausgegeben. Im Rahmen der Erholungs- und Pflege wurden 780 Kinder aus Land versetzt, 1339 Kinder in Heime und 976 Kinder in Ferienkolonien. Weitere 500 Kinder kommen im Laufe dieses Monats in das Kinderheim der NSB nach Zimmern. So konnten also insgesamt 3305 Kinder in Erholung geschickt werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß Mannheim infolge der spinalen Kinderlähmung längere Zeit völlig gesperrt war.

Weiterhin wurden in Erholung geschickt: 566 Mütter und 327 Personen durch die Adolf-Hitler-Spende und das Erholungswerk des deutschen Volkes. Die Gesamtsumme der Verschickungen betrug 4488 mit einem Gesamtaufwand von 186 582,54 RM.

In der Abteilung Jugendhilfe gingen 1600 Anträge ein. Sechs Schwefelstationen wurden in 1877 Fällen in Anspruch genommen.

Die Abteilung Schabenerhaltung der NS-Volkswohlfahrt führte im vergangenen Jahre folgende Aktionen durch: Schöllungs- und Bekämpfungswochen, Lärmbekämpfungswochen, Feuerschutzaktion „Verhütet Waldbrände“, sowie die Lichtbildervorträge „Menschen in Gefahr“, 19 000 Volksgenossen lesen die Monatschrift „Kampf der Gefahr“.

### Im alten Kampfgeist weiter!

Ein Jahr des Kampfes liegt hinter uns. 3000 ehrenamtliche Helfer standen im Kreise Mannheim bereit zu jeder Stunde des Tages und der Nacht für dieses sozialistische Hilfswerk des deutschen Volkes einzutreten. 3000 ehrenamtliche Helfer opferien ihre Freizeit und oftmals ihre Nachtruhe, damit auch im Kreise Mannheim kein Volksgenosse hungrig und friert.

Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt dankt allen Spendern, Helfern und Freunden und verbindet damit die Bitte, auch in der zweiten Hälfte des Winterhilfswerkes 1935/36 in derselben Treue weiterzuarbeiten.

Das neue Jahr trägt neue Verpflichtungen in sich. Wir alle wollen als Nationalsozialisten in gleicher Treue und Hingabe dem Werke des Führers dienen.



Die WHW-Arbeit geht weiter! Täglich werden neue Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln ausgeladen.

## Wir besichtigen unsere NSV-Einrichtungen

Eine Rundfahrt zu den Stätten sozialistischer Gemeinschaftsarbeit / Nichts für uns, alles für unser Volk

### Nicht Worte, sondern Taten!

Wer heute immer noch am Sozialismus unserer Bewegung Zweifel hegt, dem empfehlen wir, einmal einen Blick in die Einrichtungen der NS-Volkswohlfahrt zu werfen. Eine Besichtigungsfahrt in die Stätten der NSB-Arbeit sagt mehr als tausend schöne Worte und feingeschliffene Reden. Hier wird praktischer Sozialismus geübt, oftmals im stillen und ganz verborgen, aber um so treuer und echter. Denn was auch immer die NS-Volkswohlfahrt seit ihrem Bestehen aufgebracht hat, alles hat sie im Sinne des Führers, im Geiste wahrer nationalsozialistischer Volksgemeinschaft angefaßt und zu Ende geführt.

Die Besichtigungsfahrt, die die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt mit der Presse durchführte, brachte die Teilnehmer zunächst in die NSB-Küche in R 5, in der täglich etwa 300 Personen gespeist werden.

Die Essenszeit war bereits vorüber, als wir eintrafen. Die dankbaren und freudigen Augen der wenigen Menschen, die wir noch antreffen,

reden ihre eigene Sprache. Sie sagen uns, daß diese Volksgenossen die Segnungen dieses Wertes erfahren dürfen und noch täglich erfahren. Ein freundlicher Gruß und schon trägt uns der Kraftwagen zum großen Kartoffellager der NSB. Wir schreiten durch das geräumige Lager, das heute ausnahmsweise nur zu einem geringen Teil gefüllt ist. Vor Weihnachten lagen hier viele hundert Zentner Kartoffeln wachend, so daß ihnen kein Frost etwas anhaben konnte.

Unweit davon befindet sich der Holzplatz des WHW. Seine außerordentlich günstige Lage am kurzen Becken des Binnendassens, die günstigen Ausdehnungsmöglichkeiten machen ihn zu einer idealen Lagerstätte. Zwei alte, ausgediente Wagen der Reichsbahn dienen zur Aufbewahrung der Werkzeuge. Sägen, Beile u. a., denn zu Zeiten des Hochbetriebes sind hier nicht weniger als 30 Mann damit beschäftigt, das Holz zu lagern und zu spalten. 40 000 Zentner Brennholz, das meist aus dem Schwarzwald hierher kommt, ist der Umlauf eines Jahres.

### Bei den Kleinen in Sandtorf

Die NSB-Kinderstation in Sandtorf, die das nächste Ziel der Besichtigungsfahrt war, ist zur Zeit noch nicht einmal zur Hälfte belegt. Die herrliche Lage macht die Station zu einer wahren Stätte der Erholung für unsere Kleinsten. Nur 85 Kinder sind augenblicklich dort aufgehoben und leben unter der Obhut einer staatlich geprüften Kindergärtnerin. Aber ihren gefunden und frohen Gesichtern sieht man es an, daß sie gut aufgehoben und versorgt sind und dort draußen Erholung und Erfrischung finden.

Auf der Rückfahrt zur Stadt warfen wir noch rasch einen Blick in die NS-Schwefelstation auf dem Waldhof, die zusammen mit den übrigen Stationen in Räfertal, Schwellingen, Humboldt, Feudenheim und Kelttau am 1. Oktober 1935 eröffnet wurde.

### Hauptlager und Geschäftsstellen

Auch diesmal gilt unser Besuch dem Hauptlager der NSB in L. 2, 9. Seit unserem letzten Vorbesuch ist dort gewaltig „aufgeräumt“ worden. Das dauernde Kommen und Gehen zeigt, daß hier niemals Ruhe und Beschaulich-

keit herrscht. Ebenso peinlich und genau wie das Lager verwaltet wird, ist auch die Lagerbuchhaltung, in die wir kurz einen Blick werfen. Der monatliche Lagerumlauf von 35 000 RM. sagt uns, daß hier nicht nur praktischer Sozialismus, sondern auch im besten Sinne des Wortes Arbeitsbeschaffung geleistet wird.

Weiter geht die Fahrt zur Geschäftsstelle der Ortsamtsleitung der Ortsgruppe Lindenhof der NSB in der Fiedelsheimerstraße. Hier wie in der Geschäftsstelle der Schwefelstation vorstehend in der Augartenstraße herrscht peinlichste Ordnung und Sauberkeit. Man sieht hier sehr genau, mit welcher Sorgfalt mit den Spenden der Bevölkerung umgegangen wird. Einfach und schlicht sind die Räume, in denen so unendlich viel Gutes für unsere bedürftigen Volksgenossen geleistet wird. Denn über aller Arbeit, die in der NSB geleistet wird, steht das verpflichtende Wort: Nichts für uns, alles aber für unser Volk!

F. K. H.



Auf dem Holzplatz am Binnendassens



In den Geschäftsstellen der Ortsamtsleitungen der NSV werden die Anträge gestellt. Werkbild (A)



Daten für den 11. Januar 1936

- 1798 Der Maler Karl Rottmann in Hand- schuchheim geboren (gest. 1850).
1860 Der Nationalökonom Gustav Rusland in Dessenhofen (Speyer) geboren (gest. 1916).
1871 Der Kolonist und Verlagsbuchhändler Hermann Meyer in Hildsburg geboren (gest. 1932).
1879 Der französische Karikaturenzeichner Honoré Daumier in Valmenois gestorben (geboren 1808).
1882 Der Naturforscher Theodor Schwann, Begründer der Zellenlehre, in Köln gestorben (geboren 1810).
1919 Einkerkerung Siebenbürgens in Rumänien.
1921 Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (25 Jahre).
1923 Der ehemalige König Konstantin von Griechenland in Palermo gestorben (geb. 1868).

1923 Einbruch der Franzosen und Belagerung des Ruhrgebietes.
Sonnenanfang 8.33 Uhr, Sonnenuntergang 16.32 Uhr. — Mondanfang 20.01 Uhr, Monduntergang 9.24 Uhr.
Zahl der Rundfunkhörer am 1. Januar 1936. Die Gesamtzahl der Rundfunkhörer im Deutschen Reich betrug am 1. Januar 1936 7.192.952 gegenüber 6.990.741 am 1. Dezember 1935.

Was ist los?

Sonntag, 11. Januar
Nationaltheater: 'Die Räuber' von Friedrich Schiller.
Märchen von H. Busch.
Operette von Walter R. G.
Pianovortrag: 1. Pianovortragabend für die vom Winterhilfsfonds bestimmten Volksgenossen.
Kleintheater: 16 Uhr Tanz-Robert; 20 Uhr Robert-Programm.
Tanz: Palasttheater, Robert-Ebene, Café Kurpark, Wintergarten, Glou, Grotte.

Tägliche Darbietungen
Schlachthaus: 11-13 u. 14-16 Uhr geöffnet.
Sonderausstellung: Vom Weltkrieg zur Reichsaufbahn. — Die Deutsche Wehrmacht.
Kunsthaus: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
Sonderausstellung: Meister der Welt von Rodin bis Braque. — Der Kunstmarkt.
Museum für Kunst und Wissenschaft: 10-13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.
Wissenschaftsausstellung: Museum für Kunst und Wissenschaft.

KRAFT FREUDE

Am Sonntag, den 12. Januar. Wanderausfahrt nach Redarsteinach — Darsberg — Grein — Schönau (Wittags) Kleingemünd — Redarsteinach. Abfahrt 9.50 ab Hauptbahnhof Mannheim. Rückfahrt ab 18 Uhr Redarsteinach. Wanderzeit ca. 5 Stunden. Fahrpreis KR 1.20. Fahrkarten sind vor Abfahrt am Bahnhof zu lösen.
Wartung Orts- und Betriebswarte. Am Don-

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 12. Januar 1936 (Wittags-Sonntag)
(In allen Gottesdiensten Kollekte für die Heubereit Mission)
Erntedankfest. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst.
Jugendchor. 11.30 Uhr Gottesdienst für die männliche Jugend.
Katholische Kirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Gemeindehaus Kellerstraße 34. Donnerstag, 16. Jan., 20 Uhr Abendgottesdienst.
Sonntag, 12. Jan., nach 5 Uhr: Predigt und Kollekte für die Mission.
Vereinigter ev. Gemeinschaften
Evangel. Verein für Innere Mission N. O.
Landeskirchl. Gemeinschaft 'Heidesda-Heim'.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Rag-Joseph-Str. 12
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23
Sonntag, 12. Jan., nach 5 Uhr: Predigt und Kollekte für die Mission.

7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Kollekte; 11 Uhr Gottesdienst für die Jungmänner.
Katholische Kirche
Sonntag nach Dreikönig
Obere Pfarrei (Sankt-Elisabeth): 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Katholische Kirche

Sonntag nach Dreikönig
Obere Pfarrei (Sankt-Elisabeth): 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Untere Pfarrei (Sankt-Elisabeth): 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Katholische Jugendvereine: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst.

7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Kollekte; 11 Uhr Gottesdienst für die Jungmänner.
Katholische Kirche
Sonntag nach Dreikönig
Obere Pfarrei (Sankt-Elisabeth): 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst.

11. Januar, Sonntag, 12. Januar
12.1. vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst für die Jungmänner.
13.1. Sonntag, 14.1. Sonntag
15.1. Sonntag, 16.1. Sonntag
17.1. Sonntag, 18.1. Sonntag
19.1. Sonntag, 20.1. Sonntag
21.1. Sonntag, 22.1. Sonntag
23.1. Sonntag, 24.1. Sonntag
25.1. Sonntag, 26.1. Sonntag
27.1. Sonntag, 28.1. Sonntag
29.1. Sonntag, 30.1. Sonntag

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eden-Eger-Kapelle, Kugartenstraße 26
Sonntag, 12. Jan., nach 5 Uhr: Predigt und Kollekte für die Mission.
Evangelische Freikirchen
Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eden-Eger-Kapelle, Kugartenstraße 26

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eden-Eger-Kapelle, Kugartenstraße 26
Sonntag, 12. Jan., nach 5 Uhr: Predigt und Kollekte für die Mission.
Evangelische Freikirchen
Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eden-Eger-Kapelle, Kugartenstraße 26

Alt-Katholische Kirche

Sonntag, 12. Jan., vormittags 10 Uhr: Heilige Messe in deutscher Sprache mit Predigt.
Neuapostolische Kirche
Mannheim-Gebäude, Kirche der Baner-Str. 15, Sonntag, 12. Jan., nach 5 Uhr: Gottesdienst.

MARCHIVUM





# Förderung und Belegschaft steigen im Ruhrbergbau

Gefundungsstendenz durch den nationalsozialistischen Aufbau / Kohle ist wichtiger Rohstoff geworden

Der mit großer Reparationshypothek beladene Ruhrbergbau war, trotz der Förderzunahme, in den meisten Nachkriegsjahren ein Sorgenkind der deutschen Wirtschaft. Einbruch fremder Märkte, Inflation, Vorkonjunktur, Devaluationsdruck und Preisdruck durch die Abwertung ausländischer Währungen, das waren zahlreiche Krisisproben, die der Bergbau zu bestehen hatte. Nach diesen Heimtückungen wird der planvolle Aufbau seit der nationalsozialistischen Revolution um so mehr begrüßt. 1933 wurde der Bergbau erst zögernd von der innerdeutschen Wirtschaftsbelebung erfasst; die Kohlenförderung des Ruhrgebietes stieg von 75,3 Millionen Tonnen auf 77,8 Millionen Tonnen. 1934 sprang die Jahresleistung auf 90,4 und 1935 auf 98 Millionen Tonnen. Das ist eine weitere Steigerung von annähernd zehn Prozent. Gegenüber dem Tiefstand von 1932 hat sich im abgelaufenen Jahre die Förderleistung um etwa 25 Prozent erhöht. Die Zahl der angelegten Bergarbeiter ist im Jahre 1935 auf 237.000 gestiegen, und zwar im vergangenen Jahre allein um 7000 Mann. Seit 1932 ist eine Belegschaftszunahme um 30.000 Mann zu verzeichnen. Neben diesem erheblichen Zugang hat die Entwicklung im Bergbau noch eine Verminderung der lohnfähigen Belegschaften zur Folge gehabt.

Die Durchführung all dieser neuen Aufgaben erfordert natürlich vom Bergbau die Aufwendung großer Mittel, die — ähnlich wie es bei dem Ausbau der Ferngasversorgung gewesen ist — in der Rentabilitätsrechnung erst in späteren Jahren in die Erscheinung treten. Denkt man noch an die ungenügenden Auslandserlöse, dann ist es verständlich, daß nach sachverständigen Ratschlägen die reinen Bergwerksunternehmungen auch im abgelaufenen Jahre ohne Dividende bleiben werden. Zwar

wird insgesamt nicht mit Verlust gearbeitet, doch reichen die Erträge nur zur inneren Stärkung und zur Durchführung der Erneuerungsprogramme der Werke. Diese Haltung ist nicht mehr rein privatwirtschaftlich und sozialistisch, sondern hat einen wesentlichen Zug des nationalsozialistischen Denkens angenommen, dessen Grundgedanke die Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Als öffentliches Wirtschaftsunternehmen gibt in dieser Einstellung die Reichsbahn das beste Beispiel. Wenn trotz der ausgefallenen Dividendenpolitik die Unternehmer-Initiative sehr reger ist, dann ist dies der beste Beweis für das Verantwortungsbewußtsein, das alle im Bergbau Tätigen vom Generaldirektor bis zum Kohlenstecher im Hinblick auf den deutschen Aufbaumillen besitzt. Dieser Geist hat die Erfolge des vergangenen Jahres gebracht und ist der beste Garant für das reichliche Aufbauprogramm in der Zukunft. L. H a m p.

## In Niedersachsen wird am meisten gespart

Baden an zweiter Stelle / Reichsdurchschnitt 202.— Reichsmark

Der Deutsche neigt im allgemeinen zur Sparfrugalität, überall in deutschen Landen wird sparsamlich gespart. Und doch zeigt sich, daß auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, in den einzelnen deutschen Gebieten u. a. A. Anlagen gebildet werden. Wertvolle Aufschlüsse schließt hier die Statistik der deutschen öffentlichen Sparfassen, bei denen bekanntlich rund zwei Drittel aller Spareinlagen niedergelegt sind. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen nämlich an Sparfassen einlagen beispielsweise in Ostpreußen 115 RM, in Pommern 223 RM, in Brandenburg 226 RM, in Niederschlesien 168 RM, in der Provinz Sachsen und in Thüringen 200 RM, in Niedersachsen 257 RM, in Schleswig-Holstein 230 RM, im Rheinland 215 RM, in Bayern 138 RM, in Sachsen 230 RM, in Baden 247 RM, in Hessen 207 RM. Diese Zahlen zeigen, daß nicht in allen Landesteilen der Durchschnitt der 202 RM auf den Kopf der Bevölkerung beträgt, erreicht wird. Dennoch wäre es falsch, etwa aus einem niedrigen Durchschnittssatz auf geringe Sparfrugalität der Bevölkerung bestimmter Gebiete zu schließen. Nicht

nur die Sparwilligkeit des einzelnen ist nämlich ausschlaggebend für die Höhe des durchschnittlichen Sparfassen Guthabens, sondern auch die allgemeine Wirtschaftslage, die Sparfrugalität. Es gibt bei dem mannigfaltigen Gesicht der deutschen Wirtschaft selbstverständlich von Natur aus ärmere und wohlhabendere Gegenden. In einzelnen Gegenden macht sich die Wirtschaftsförderung stärker bemerkbar als in anderen. Unter Beachtung dieser Umstände kann eine niedrige Durchschnittsziffer eine ebenso hohe Sparleistung wiedergeben, wie ein höherer Durchschnittssatz. Vergessen sei schließlich auch nicht, daß nicht nur die Sparfassen für die Anlage von erspartem Gut in Betracht kommen, sondern daß es daneben noch andere Formen der Geldeanlage gibt. Immerhin aber sind die oben angegebenen Zahlen bedeutsam; denn sie zeigen, wenn von Vergleichen einmal abgesehen, daß im Durchschnitt jeder Deutsche — insgesamt werden bei den Sparfassen 33 Millionen Sparfassen geführt — ein Sparfassen Guthaben von etwas über 200 RM sein eigen nennt.

## Wachsender Handel mit der Türkei

Früchte, Tabak und Wolle gegen deutsche Industrieerzeugnisse

(Stadtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 10. Januar.  
In den letzten Jahren seit der Währungsreife hat sich auch der Handelsverkehr zwischen Deutschland und der Türkei außerordentlich günstig entwickelt, was in den maßgebenden türkischen Kreisen mit Genugtuung verzeichnet wird. Bis zum Ausbruch der Weltwirtschaftskrise belief sich die türkische Ausfuhr nach Deutschland auf etwa 20 Millionen Mark im Jahre. Im Jahre 1933 wuchs diese Menge sprunghaft auf fast das Doppelte, nämlich auf 37,9 Millionen Mark an, um im darauffolgenden Jahre die Summe von 67,5 Millionen Mark zu erreichen. Für das sechsten abgelaufenen Jahr 1935 liegen noch keine endgültigen Zahlen vor. Im Laufe der ersten beiden Monate, also vom Januar bis zum Juli 1935 erreichte aber die Ausfuhr türkischer Waren nach Deutschland die gewaltige Höhe von 42,9 Millionen Mark. Man wird also mit einem Jahresabschluß rechnen können, der mindestens 70 Millionen Mark erreicht und damit weit über dem Wert der Ausfuhr in den Jahren liegt, die der Währungsreife durch den Nationalsozialismus vorausgingen.

von Deutschland nach der Türkei entwickelt. Betrag der Wert dieser Ausfuhr im Jahre 1932 insgesamt 31,6 Millionen Mark, so liegt diese Summe bereits im ersten Jahre des nationalsozialistischen Regimes auf 36,3 Millionen Mark. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1935 betrug der Wert der deutschen Ausfuhr nach der Türkei bereits 33,4 Millionen Mark, was gegenüber dem Vorjahre ebenfalls wieder eine beträchtliche Erhöhung bedeutet. Aus der Türkei führt Deutschland in erster Linie getrocknete Früchte, Tabak, Wolle, Baumwolle und Eier ein. Die Ausfuhr Deutschlands nach der Türkei erstreckt sich vor allem auf Baksteinen und Metallwaren, sowie auf Schuwaren und chemische Erzeugnisse. Im letzten Jahre konnte Deutschland außerdem größere Lieferungen für die anatolischen Eisenbahnen durchführen. Diese günstige Entwicklung des deutsch-türkischen Handelsverkehrs ist einmütig auf das glich nach der Währungsreife durch den Nationalsozialismus abgeschlossene deutsch-türkische Clearingabkommen, zum anderen aber auch auf die bewußte Betonung der altvertrauten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zurückzuführen.

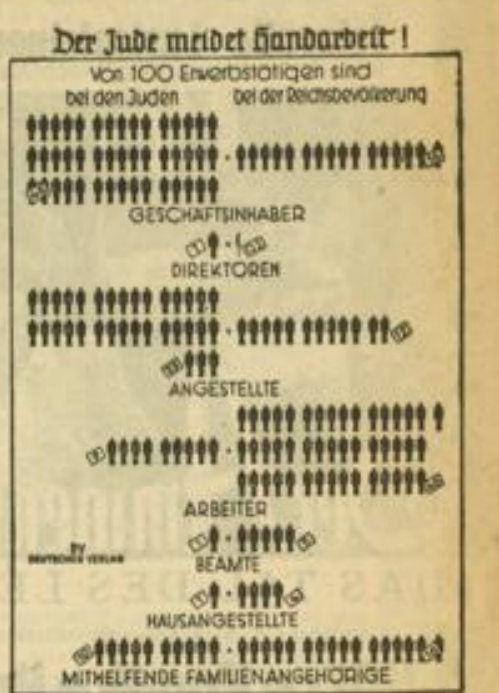
## Getreidegroßmarkt- Wochenbericht

Weizennachfrage befriedigt / Leichte Belebung am Weizenmarkt

Das Weizenangebot war in dieser Woche nicht besonders groß, reichte aber hin, die Nachfrage zu befriedigen. Aus Bayern waren zum Wochenbeginn keine Angebote am Markt; im Verlaufe kamen aber auch diese Herkünfte wieder heraus, und zwar mit 4,5 oder 6 RM. Handelsausgleichsgebühren; die Umsätze darin waren nicht umfangreich und beschränkten sich auf die zur normalen Handelsspanne angebotenen Partien. Rufenweizen war vereinzelt zum Festpreis am Markt, ohne daß sich für ihn Verkaufsmöglichkeiten ergaben. Für Sachsen/Saale- und unterfränkischen Weizen wurde durchweg die Spanne von 6 RM. in Rechnung gesetzt, nur in Ausnahmefällen begehrt man sich auch mit 5 RM.; aber auch diese Preise fanden bei den Mählern keinen Anklang. Ostpreussischen Futterweizen, 23/74 Kilo, alter Ernte konnte man zu 11,00 RM. finden; die gleiche Herkunft, neue Ernte, zu etwa 21,60 RM. je 100 Kilo; doch fanden sich dafür keine Kaufliebhaber.

Koggen war ausreichend zu haben, teilweise auch für 10 Pfa. unter den jeweiligen Festpreisen, doch handelt es sich dabei meist um kleine, zu nahen Terminen fällige Partien. In der Hauptsache verlangen sich die kleineren und mittleren Mählern mit Waggonsware aus naheliegenden Erzeugungsgebieten. Futterkroggen war nicht erhältlich. Die Preise für Brauergerte blieben weiter fest. Es wurden einige Partien pommerscher Herkunft zu 25,00 RM. c/o Oberrhein, zum Februar-Termin gehandelt.

Rheinbrot war zu 25 RM., ab Station, erhältlich; auch einige Waggons nordpfälzische Brauergerte waren am Markt, für die man etwa 26 RM. ab Station verlangte. Während in den ersten Tagen die Brauereien sich noch zurückhielten und nur die Mälzereien noch Deckungskaufe vornahmen, beteiligten sich gegen Wochenende auch die Brauereien am Geschäft. Die Mälzpreise bewegten sich ungefähr zwischen 41 und 42 RM., ab Station; einiar Kufenleiter sind mit kleineren Mengen auch zu niedrigeren Preisen, nämlich zu 39 bis 39,50 RM., am Markt. Der Grund für diese Unterbieten, die sich mit der Preisgestaltung für Brauergerte auf keine Weise vereinbaren lassen, ist unbekannt. Industrieerzeugnisse war recht knapp angeboten; für ostpreussische Herkünfte kostete man etwa 23,20 RM., c/o Oberrhein, an, gefordert wurden bis zu 23,40 RM. Pommersche Industrieerzeugnisse war nicht unter 24 RM. zu haben. Futtergerste war nicht am Markt. Am Weizenmarkt ist gegenüber der Vorwoche eine kleine Belebung der Abrufe eingetreten, ohne daß diese jedoch bis jetzt größeren Umfang angenommen hätten. Von neuen Abschüssen ist nichts bekannt geworden. Am Futtermittelmarkt wurden Oelfutten und Schmitz laufend zugeteilt; Viehfutter waren nicht erhältlich, für Mälzgerste verlangte man ungefähr 18,50 RM., ab Station. Mele blieb weiter lebhaft gefragt, während Futtermehl und Ruchmehl etwas ruhiger lagen. Im ganzen war das Angebot an Futtermitteln gering, aber auch die Nachfrage nicht sehr umfangreich.



In welche Berufe drängt der Jude?  
Von 100 erwerbstätigen Deutschen sind 46 Arbeiter, von 100 erwerbstätigen Juden sind aber nur 9 Arbeiter. Deutlicher kann man die Ecken der Juden vor Arbeit mit der Faust nicht zeigen als durch diese Tatsache. Es wird vielleicht noch deutlicher, wenn man die andere Seite betrachtet. Von 100 erwerbstätigen Deutschen haben nur 16 ein eigenes Geschäft, von 100 Juden aber 45. Von 1000 Christen sind zwei Direktoren einer größeren Firma, aber 10 Juden nennen sich Direktor. Interessant ist dabei noch die Feststellung, daß jeder dritte der jüdischen Geschäftsinhaber aus dem Ausland, vorwiegend aus dem Osten, zugewandert ist. So illustrieren die Tatsachen dieses Bildes deutlich, wie notwendig der Kampf gegen die jüdische Minderheit in Deutschland ist. Es zeigt aber auch, wer den Begriff vom Arbeiter der Juden im Gegensatz zum Arbeiter der Faust aufgebracht hat.

Insventurverkauf vom 27. Januar bis 8. Februar  
Wie die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mittel, findet der diesjährige Inventurverkauf vom 27. Januar bis 8. Februar 1936 statt. Er trägt zum letzten Male den Namen „Inventurverkauf“, denn nach der Verordnung des Reichswirtschaftsministers erhält er vom nächsten Jahre ab die Bezeichnung „Wirtschaftsinventur“, im Gegensatz zum „Wirtschaftsliquidationsverkauf“ Ende Juli.

Rhein-Mainische Abendbörse  
In der Abendbörse legten sich die Ausbessellungen am Aktienmarkt zum Teil fest. Das Geschäft war recht lebhaft, zumal da den weiteren Ausbesserungen der Kursstabilität einige Notwendigkeiten der Ruffisse gegenüberstanden. Die Aktienwerte blieben aber, so wie für Berlin mit 94 1/2 bis 94 3/4 (94 1/2), Wien mit 70 1/2 (70 1/2), von Wagramwerten notierten Staatsanleihen mit 70 1/2 (70 1/2) und Böhm. Eisen mit 86 1/2 (87 1/2). Oben lagen auch erneut Tschech. Noten mit 92 1/2 (92 1/2), 300 Renten lagen mit 148 1/2 (148 1/2) bei festem Wechselkurs von 200. Wechselkurs blieb unverändert zwischen 216 bis 218 (216). Einmal ruhiger lagen Elektroaktien. Der deutsche Rentenmarkt lag fest und völlig unverändert. Man nannte Wildbisch 1000 mit 110 (110,00), Jüdischer Staatsanleihe 92,40, Kommunalschuldenschein mit 87,70 und Echte Reichslandwirtschaffensanleihe mit 97 1/2 (97 1/2). Von fremden Werten erzielte sich Interesse für Peruvianer. Am Freitag wurden die Aktienwerte für Berlin auf 101 1/2 (101 1/2), in Wien 70 1/2 (70 1/2), in Wagram 70 1/2 (70 1/2) und in Prag 100 1/2 (100 1/2) notiert.

Metalle  
Kupf. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zinn  
Berlin, 10. Jan. RM. der 100 Kilo: Kupfer: Leichter: fest; Zinn, fest; Wagn. März 44 n. Br. 44 n. Br.; April 44,75 n. Br.; Mai 45,50 n. Br.; Juni 46 n. Br.; Blei: Leichter: fest; Zinn, fest; Wagn. März 20,25 n. Br. 20,25 n. Br.; April 20,50 n. Br.; Mai 20,75 n. Br.; Juni 21 n. Br.; Zinn: Leichter: fest; Zinn, fest; Wagn. März 18,75 n. Br. 18,75 n. Br.; April 19 n. Br.; Mai 19,25 n. Br.; Juni 19,50 n. Br.

Londoner Metallbörse  
London, 10. Jan. (Kont. Zeit.) Kupfer (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 34 1/2 bis 34 1/2, do. 3 Monate 34 1/2 bis 35, do. Zeitl. Preis 34 1/2; Elektrolyt 35 1/2 bis 36, do. Zeitl. 37 1/2 bis 38 1/2; Zinn (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 21 1/2 bis 21 1/2, do. 3 Monate 21 1/2 bis 22 1/2, do. Zeitl. Preis 21 1/2 bis 21 1/2; Blei (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 21 1/2 bis 21 1/2, do. 3 Monate 21 1/2 bis 22 1/2, do. Zeitl. Preis 21 1/2 bis 21 1/2; Silber (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 15 1/2 bis 15 1/2, do. 3 Monate 15 1/2 bis 16 1/2, do. Zeitl. Preis 15 1/2 bis 15 1/2; Gold (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 147 1/2 bis 147 1/2, do. 3 Monate 147 1/2 bis 148 1/2, do. Zeitl. Preis 147 1/2 bis 147 1/2; Berliner Mittelfuß für das engl. Pfund 12,28.

Märkte  
Ferkelmarkt Frankfurt  
Ferkel: 3 Stück, Preis per Stück 18 RM.  
Schweinemarkt Sinsheim  
Ferkel: 4 Stück, Preis per Stück 17 RM.; Schweine: 50-60 RM. das Paar, Wagn. Markt; Sau.



**Tage!**  
erfolgt  
AN HARVEY  
LY FRITSCH  
LY BIRGEL

Tänzerin  
arze  
sen

0 8.30 Uhr  
0 6.00 8.30  
ren zugelassen!

**RSUM**

ur-  
m  
née

1130  
am  
eer

ch jene Hübsch-  
punkt fons-  
einzelnen  
Einbrüden  
in anderen:  
**Atlantik**  
Gran Canaria  
rika  
vom Abend-  
und germa-

er. Tunesien,  
aufnahme des

ch Osten  
der Nil, Kairo,  
Jan, See Gene-  
alem, Gebirge-  
Azer, Aden. —  
Fritz Wenzels

ugdi. - 50  
Ulla-König

**SUM**

ark  
tatie

**Z**  
Ahoi!

ANN.

el vom Strauß:  
Baltik; Dr. W.  
Dr. W. Kiderer;  
Anneli; für Hon-  
ari Dand; für  
W. Korbel; für  
Gruis Kiehl;  
Wannheim.  
eigend, Berlin  
stlicher Original-  
ohnann v. Zersch,  
16 bis 17 Uhr  
Sonntag.

h, Mannheim  
ling u. Druckere  
tion: 10.30 bis  
11.00. Fernspre-  
nummel-Nr. 354 21.  
Schmid, 3750.  
Schiffahrt (einzel-  
abel) nittig.

1935:  
nheim . 34 977  
eingen . 4 353  
eim . 3 367

re 1935: 43 497

**Nur im GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute nur wenige Tage -  
4.00, 6.00, 8.50, 8.30, So. 2.00 Uhr

Die Verfilmung von Oscar Wilde's welt-  
bekanntem Bühnenstück - ein sprühend  
geistreiches und packendes Werk



Lady  
**Windermere's Fächer**

Die Geschichte von einer guten Frau, die  
wehlich besser war, als der Ruf, der  
ihr vorausging. In den Hauptrollen:

**Lil Dagover - Hanna Waag**  
**Walter Rilla - Fritz Odemar**

Reichhaltiges Vorprogramm

**PALAST**

Nur noch heute und morgen  
im PALAST

**Pat u. Patachon**

HANS MOSER  
LEO SLEZAK  
A. Sandrock  
in



Knox  
u. die lustigen  
Vagabunden

Anfang: Heute 3.45, 6.10, 7.55  
Sonntag 2.30, 4.20, 6.10, 7.55

Jugend zu halben Preisen Eintritt 30, 40, 50 Pf.  
Heute 3.45 Sonntag 2.30 in eine große  
**Jugend-Vorstellung**

**19. Januar**  
Sonntag

Rosengarten Nibelungensaal

**Großer Bunter Abend**  
mit der Kreisfunkstelle und dem RDR

**Reichssender Stuttgart**  
kommt wieder!

Mitwirkende:  
Tanzgruppe Mertens-Leger mit 8 Solotänzerinnen und Kinderballett mit 15 Tänzerinnen  
Erna Sack: „Die deutsche Nachtigall“  
Die Wellensittiche: „5 frohe Gesellen“  
Kurt Engel, Xylophonvirtuose  
Das Badische Funkorchester

Marcell Wittrich, unser bester Tenor  
R. Schmitthener, Ansager u. Humorist  
J. Stegmann, der Bayreuther Harfenist  
Tanzkapelle Theo Hollinger

Sofort Karten besorgen! Keine nummerierten Plätze!

Preise 60 Pf. u. RM 1.-

Karten: Volk-Buchhandlung, P 4, 12  
Verkehrsverein, N 2, 4; Musikhaus  
Planken O 7, 13; Zigarrenkiosk  
Schleicher am Tattersall; Kreisfunk-  
stelle L 15, 1; in Ludwigshafen:  
Kohler - Kiosk am Ludwigplatz

Saalföffnung 19 Uhr

**Café Börse, E 4, 12**

Samstag u. Sonntag **Kappen-Abend** mit Konzert und  
Verlängerung

**Schloßbräu Lohr in Bayern**  
das gute bayrische Qualitätsbier

Niederlage Mannheim, S 6, 9 - Fernruf 222 24

**Alle Kinder**  
kommen am  
9. Febr. zum



**H.B. KINDERMASKENBALL**

in allen  
Räumen des  
Rosengartens  
Programm im lokalen Teil  
der Sonntag-Ausgabe

**RAUMKUNST**

**J. Gerhäuser**  
Vornehme Wohnungs-Einrichtungen  
Dekorationen // Kleinmöbel

Haus L 7, 8 Fernruf 272 85

**Damenhüte**

**KÄTE BERG**  
Mittelstr. 28 (Ecke Laurentiusstr.)

**Konditorei-Kaffee**

**Wellenrouther**  
am Kaiserring

Wohlgepflegte Räume,  
angenehmer Aufenthalt

Frühstück - Bier - Wein  
Täglich Konzert  
auch Sonntags früh 11.30-13 Uhr

**Schokatee**  
H 1, 2 • K 1, 9

**Armbruster** gegenüber dem  
Rosa-palast  
(Haydnpl.-ng)

Das gute Konditorei-Kaffee  
die Stärkungs- und Verkaufs-  
Zentrale, vor und nach Ver-  
anstaltungen im Rosengarten

**Casino-Gaststätte**

Inhaber: **E. Johannes**  
R 1, 1 am Marktplatz

Erstklassige Küche - Bekannt gute Weine  
Bürgerbräu - Bier 1793V

**Theater-Spielplan vom 12. bis 23. Januar 1936**

**Sonntag, 12. Jan.:** Nachm.-Vorstell.: „Prin-  
zessin Auerleins“, Märchen von W.  
Burggraf. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. —  
Abends: „Die eifrige Witwe“,  
von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende  
22.45 Uhr.

**Montag, 13. Jan.:** Für die NS-Kulturgen.  
Mannheim Abt. 2, 159, 261-263, 291, 293,  
324-335, 360, 391-393, 524-527, Gruppe D  
Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 301-600: „Wil-  
helm Tell“, von Schiller. Anfang 19.30 U.  
Ende 22.30 Uhr.

**Dienstag, 14. Jan.:** Nachm.-Vorstell., Schüler-  
miete A: „Die eifrige Witwe“, Schau-  
spiel von Sigmund Graff. Anfang 15 Uhr,  
Ende gegen 17.15 Uhr. — Abends: „Die  
eifrige Witwe“, von Richard Wagner. Man-  
nheim Abt. 121-123: „Die eifrige Witwe“,  
Schauspiel von Sigmund Graff. Anfang  
20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

**Mittwoch, 15. Jan.:** Für die NS-Kulturgen.  
Ludwigshafen, Abt. 46-49, 405-409, 416  
bis 418, 432-434, 451-452, 521-525, Gr. F  
Nr. 815-817 und Gruppe B: „Tannhäu-  
ser“, von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr,  
Ende 22.45 Uhr.

**Donnerstag, 16. Jan.:** Nachm.-Vorst., Schüler-  
miete B: „Die eifrige Witwe“, Schau-  
spiel von Sigmund Graff. Anfang 15 Uhr,  
Ende 17.15 Uhr. — Abends: „Die  
eifrige Witwe“, von Richard Wagner. Man-  
nheim Abt. 121-123: „Die eifrige Witwe“,  
Schauspiel von Sigmund Graff. Anfang  
20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr. — Abends: „Die  
eifrige Witwe“, von Richard Wagner. Man-  
nheim Abt. 121-123: „Die eifrige Witwe“,  
Schauspiel von Sigmund Graff. Anfang  
20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

**Freitag, 17. Jan.:** Nachm.-Vorstell., Schüler-  
miete C: „Die eifrige Witwe“, Schau-  
spiel von Sigmund Graff. Anfang 15 Uhr,  
Ende gegen 17.15 Uhr. — Abends: „Die  
eifrige Witwe“, von Richard Wagner. Man-  
nheim Abt. 121-123: „Die eifrige Witwe“,  
Schauspiel von Sigmund Graff. Anfang  
20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

**Sonntag, 18. Jan.:** Für die NS-Kulturgen.  
Mannheim Abt. 512-513,  
541-543, 573-576: „Wilhelm Tell“, v.  
Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Sonntag, 19. Jan.:** Nachm.-Vorst.: „Wilhelm  
Tell“, von Schiller. Anfang 15 Uhr, Ende

17.45 Uhr. — Abends: „Die eifrige Witwe“,  
von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende  
22.45 Uhr.

**Montag, 20. Jan.:** Für die NS-Kulturgen.  
Mannheim Abt. 119, 160, 221-223, 260, 307  
bis 309, 321-323, 501-507, 514-520, 529  
bis 530, 551-557, 563-567, 581-590, Gr. D  
Nr. 1-400, Gr. E Nr. 1-300: „Tannhäu-  
ser“, von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr,  
Ende 22.45 Uhr.

**Im Neuen Theater im Rosengarten**

**Sonntag, 12. Jan.:** „Arach im Hinter-  
haus“, Komödie von Maximilian Bödcher.  
Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Sonntag, 19. Jan.:** „Arach im Hinter-  
haus“, Komödie von Maximilian Bödcher.  
Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Montag, 20. Jan.:** Für die NS-Kulturgen.  
Mannheim, Abt. 120, 130-132, 201-203, 233  
356-358, 351-356, 361-369, 536, 602-607,  
Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 1-700:  
„Fra Diavolo“, komische Oper von D. F.  
E. Auber. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Dienstag, 21. Jan.:** Für die NS-Kulturgen.  
Mannheim Abt. 1, 101-104, 133-135, 139 b,  
144, 224-226, 261-263, 348-350, 510, 544  
bis 550, 559, 569-570, Gr. D Nr. 1-400,  
Gr. E Nr. 1-700: „Arach im Hinter-  
haus“, Komödie von Maximilian Bödcher.  
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

**In Ludwigshafen im Pfalzhaus - Ufa-Palast**

**Donnerstag, 23. Jan.:** Für die NS-Kulturgen.  
Ludwigshafen Abt. 41-42, 55, 401-404, 410  
bis 414, 419, 421-423, 471-472, 501-502,  
601-627, und Deutsche Jugendbühne Lu-  
dwigshafen, ferner für die NS-Kulturgen.  
Mannheim Abt. 171, 181-184, 271, 281-282,  
371, 381-389: „Der Sprung aus dem  
Himmel“, Komödie von Heinrich Jerkaufen.  
Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Herren-Kleidung nach Maß**  
in höchster Vollendung

**C. W. WANNER - M 1, 1**  
Seit 1883

**„Palmbräu“ - Bierstube**

Kaiserring 32 Haupt-Ausschank der Brauerei

3/10 Spezial, hell und dunkel . 23 J  
3/10 Pilsener-Edelbier . . . 28 J  
Sehr gutes Mittag- und Abendessen ab 80 J

**Restaurant Rheinpark**

**Tanz** Sonntag nachm. 3-7 u. 8-11  
Eintritt frei

**Großes Schallplatten-Konzert**  
ausgeführt von Radio-Phono-Haus Erich Erlenwein, Windelstraße 31

**Städt. Planetarium**

Sonntag, 12. Januar, 15 und 17.15 Uhr  
FILMVORFÜHRUNG:  
**Der ewige Traum**  
ein Ufa-Großfilm von der Erstbesteigung  
des Mont Blanc und Film-Belprogramm

548K Preise 50 und 60 Pfg., Schüler 20 Pfg.

**Anzugstoffe**  
beste deutsche  
Fabrikate, der  
englischen Ware  
gleichwertig

**Tuchhaus Fette**

Mannheim  
0 2, 2, 1 T.  
Paradeplatz  
neben Hauptpost

**Neckartal**  
T 1, 5 (Breite Straße)  
Inhaber Willi Baum

Die gutgeführte Gaststätte

**Tanz-Bar Wintergarten**  
Die vornehmste am Platz  
Tel. 27434 Mannheim O 5, 15

Moderne  
**Werkstätte** für  
Plissee aller Art  
Dekatur  
Kantenarbeiten  
Hohlsaum  
Biesen  
Stickerie  
Spitzen einkurbeln  
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für  
**LYON**  
Modzeitschriften  
Schnittmuster  
Inh. E. GOEDE  
Mannheim, Qu 3, 21  
Fernsprecher 22490

**Wanzen**  
u. sämtliches Un-  
geziefer beseit. 100%ig das Fachgesch.

**Eberhardt Meyer**  
Collinistr. 10  
Telefon 25318 - 35 Jahre am Platz

